

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Emil Birkhäuser & Cie. A.G., Elisabethenstrasse 15. - **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 58690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Announces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. - **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 58690.

Nr. 39 Basel, 25. September 1952 Erscheint jeden Donnerstag 6r. Jahrgang 61^e année Paraît tous les jeudis Bâle, 25 septembre 1952 No 39

Sorgen und Probleme der privaten Krankenanstalten . . .

Eine wichtige Komponente des schweizerischen Fremdenverkehrs bilden - seit vielen Jahrzehnten - jene Menschen, die als Kranke und Erholungsbedürftige in unserem Lande, um mit Dr. O. Binswanger zu sprechen, „Besserung und Heilung ihrer Leiden, Stärkung ihrer Konstitution und Erholung suchen und finden“. Diese Patientengäste sind, rein volkswirtschaftlich gesehen, von besonderem Interesse. Nicht von der Unruhe des modernen Touristen, der fast Nacht für Nacht in einem anderen Hotelbett schläft, erfasst, sondern rein auf die Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedacht, richten sie ihren Aufenthalt am gleichen Orte auf längere Zeit ein. Damit gewährleisten sie den privaten Krankenanstalten, den Sanatorien und Kuranstalten eine gleichmässige Bettenbesetzung. Die lange Aufenthaltsdauer, die nicht an bestimmte Jahreszeiten gebunden ist, nötigt sie zu Anschaffungen aller Art. Die Bestreitung der Kosten für ärztliche Behandlung, für Pflege und für die therapeutischen Massnahmen durch die Patienten bringt ein Mehr an Einnahmen, das sehr beachtlich ist und das bei andern Feriengästen nicht in Betracht fällt. So ist die wirtschaftliche Bedeutung einer solchen Logiernacht ungleich grösser als die eines gewöhnlichen Ferienreisenden.

Private Initiative erkannte die Bedeutung der klimatologischen Heilfaktoren

Worauf gründet sich diese Komponente des schweiz. Fremdenverkehrs? Wenn die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes massgeblich für die Entstehung eines bedeutenden Hotelgewerbes waren, so ist es ebenso eine Tatsache, dass durch die Entdeckung der klimatologischen Heilfaktoren die Errichtung privater Krankenhäuser, Sanatorien und Kuranstalten an in klimatologischer Hinsicht bevorzugten Orten begünstigt worden ist. Kurorte, wie Arosa, Davos, Leysin und Montana, verdanken ihr Aufblühen jener privaten Initiative, die in der praktischen Auswertung der klimatologischen Heilfaktoren gerade des Höhenklimas ihr vornehmstes Ziel erblickte. Dass die Voraussetzungen hiezu in besonderem Masse gegeben waren, geht aus folgenden Worten von Prof. Dr. A. Rollier, Leysin, hervor:

«La situation géographique de la Suisse, ses conditions climatiques exceptionnelles, la richesse de son système montagneux font de notre pays - disons-le sans fausse modestie - un des centres thérapeutiques d'altitude les plus remarquables qui soient et le surnom de 'Sanatorium du monde' qui lui a été donné est des plus mérité.»

Worauf beruht das internationale Ansehen der schweiz. Krankenanstalten?

Nicht nur klimatische Vorzüge, vor allem für die Behandlung von Tuberkulosekranken und Asthmatikern - die landschaftliche Schönheit in ihrer Wirkung auf die Seele des Kranken begünstigt ebenfalls den Gesundheitsprozess -, haben den Weltruf der Schweiz als „Health resort“, als ein Gesundheitszentrum begründet, sondern vor allem sind es auch die *Kunst und die Seriosität der schweizerischen Ärzteschaft, der hohe Stand ihrer wissenschaftlichen und praktischen Aus-*

bildung und die verantwortungsbewusste Auffassung ihrer Pflichten, die hingebungsvolle Krankenbetreuung durch ein fachtüchtiges, geschultes Personal und nicht zuletzt, analog dem hohen Stande der Schweizer Hotellerie, die geordnete wirtschaftliche Betriebsführung und die Berücksichtigung der Individualität des Patienten, die das *internationale Ansehen der schweizerischen Krankenanstalten* ganz allgemein, nicht nur in den Klimastationen, begründet haben. Die schweizerische Fremdenverkehrsstatistik erfasst zwar nur die Sanatorien der Gebirgsgegenden, die als öffentliche oder private Tuberkuloseheil-

. . . in den Augen des Fachmannes

Besondere Leistungen und Erfolge ihre Stärke

Im Rahmen des schweizerischen Krankenhauseswesens nehmen die *privaten Krankenanstalten* eine besondere Stellung ein. Sie sind es vorwiegend, die den Ruf der Schweiz als „Health resort“ begründet haben und zum Teil noch heute begründen. Im Wettbewerb mit den öffentlichen Krankenanstalten aber haben sie einen schweren Stand, denn wie die Hotellerie auf ihre internationale Konkurrenzfähigkeit achten muss, so müssen auch die privaten Krankenanstalten in ihrer Preisgestaltung auf die internationale Wettbewerbssituation Rücksicht nehmen, ungeachtet der wirtschaftspolitisch überhöhten Kosten für die Verpflegung der Gäste und der hohen Lohnkosten sowie sozialen Belastungen, die für den Betrieb einer öffentlichen Krankenanstalt keine existentielle Bedeutung haben, da ja Betriebsdefizite aus Steuergeldern gedeckt werden können. Ganz anders für das private, sich selbst erhaltende Unternehmen. Wie Herr *Werner Binswanger*, Kreuzlingen, in einem Referat über die *Situation der privaten Krankenanstalten in der Schweiz* ausführt, liegt es im Wesen solcher Unternehmen, dass sie nur solange existieren können, als sie zu konkurrenzfähigen Preisen *besondere Leistungen und Erfolge* in der Krankenbehandlung und -pflege erzielen, die den einzigen Anreiz zum Eintritt in eine private Krankenanstalt mit ihrem im Verhältnis zu den öffentlichen Krankenanstalten hohen Preisen bilden. Die preisliche Vorzugstellung der öffentlichen Krankenanstalten kann somit nur durch spezifische Leistungen aufgewogen werden. Dagegen wäre eine Annäherung an die Pensionspreise und Pflegekosten der öffentlichen Krankenanstalten mit Mindereinnahmen verbunden, die zur Aufgabe der individuellen Behandlung und Pflege zwingen würden. Gerade in dieser Hinsicht geniesst die private Anstalt einen unzweifelhaften Vorsprung. Je grösser nämlich die modernen Spitäler werden, je schwieriger sich ihre organisatorischen, pflegetechnischen und psychologischen Probleme gestalten, um so grösser wird die Aussicht, dass wieder mehr Patienten die privaten Krankenanstalten aufsuchen und ihre besonderen Leistungen schätzen lernen.

Bitte keine subventionierte Konkurrenz

Aber eben, wie Herr W. Binswanger ausführte, *Voraussetzung* für eine solche Ent-

wicklung ist, dass die mit *Steuergeldern subventionierten Staatsanstalten mit ihren Privat-Abteilungen die privaten Anstalten nicht konkurrenzieren*: „Eine gesunde Arbeitseinteilung ergibt sich ganz natürlich aus den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Der Bürger bezahlt seine Steuern nicht, um damit die Behandlung und Pflege von Privatpatienten zu finanzieren. Die Subventionen an die öffentlichen Krankenanstalten bezwecken, auch jenen Kranken gute Behandlung, Pflege und Unterkunft zu bieten, die es sich aus eigenen Mitteln allein nicht leisten können. Sie dienen ferner der wissenschaftlichen Forschung und Ausbildung der Ärzte und der Anschaffung und dem Unterhalt aller medizinischen Apparate und Geräte, die für eine neuzeitliche Diagnose und Therapie notwendig sind. Die öffentliche Krankenanstalt soll grundsätzlich jedem Patienten zugänglich sein. Dagegen muss verlangt werden, dass als *Grundlage für die Berechnung der Pflegekosten alle Unkostenfaktoren, einschliesslich Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals, berücksichtigt werden und dass jeder Kranke die Pflegekosten bezahlt, die seiner finanziellen Situation einerseits und seiner Behandlung und Pflege anderseits entspricht*. Auf den Privatabteilungen soll der Patient alle Unkosten, wie sie sich aus der Grundlage für die Berechnung der Pflegekosten ergeben, bezahlen. Die Privatabteilungen sollen Abteilungen des Chefarztes sein und nur so viele Patienten beherbergen, als der Chefarzt normalerweise persönlich behandeln kann, wobei immer in Betracht gezogen werden soll, ob nicht diese hervorragenden Autoritäten ihre Patienten in *Privatanstalten* operieren und behandeln könnten. In diesem Zusammenhang dürfen wir auch die Fehldispositionen erwähnen, die darin bestehen, dass immer neue Tbc-Volkssanatorien entstehen und mit Privatabteilungen eingerichtet werden, während die Privatsanatorien an einem chronischen Frequenzmangel leiden. Ich glaube, dass diese Forderungen nicht nur im Interesse der Privatanstalten, sondern im Interesse des ganzen Volkes liegen.“

Eine weitere Anregung von Herrn W. Binswanger geht, entsprechend der heute angestrebten getrennten Unterbringung der Patienten in Krankenhäuser für Akutranke und solche für Chronischranke, dahin, die *Chronischkranken zunächst den privaten Anstalten zuzuweisen*, bevor neue Krankenhäuser gebaut werden. Auch dann, wenn Staat und Gemeinde den Privatanstalten pro

Pflegetag die gleichen Subventionen gewähren wie den Staatsanstalten, würden gegenüber den Kosten für Bau und Betrieb von neuen Krankenhäusern wesentliche *öffentliche Mittel erspart*. Durch ein solches Vorgehen könnte die materielle Grundlage mancher Privatanstalt zweifellos verbessert und gesichert werden, doch muss man sich dabei der Gefahr bewusst bleiben, dass dann die Zweckbestimmung der privaten Krankenanstalt als Stätte individualisierender Behandlung und Pflege und ihr privatwirtschaftlicher Charakter verlorengehen könnte.

Zusammenfassend kommt Herr W. Binswanger zum Schluss, dass, sofern man den Charakter und die Zweckbestimmung der privaten Krankenanstalten wahren will, eine Anpassung der Preise an jene der Staatsanstalten nicht möglich und eine Frequenzsteigerung durch den Bezug öffentlicher Subventionen auf die Dauer zum mindesten fragwürdig ist.

Probleme, die den unsrigen ähnlich sind

Eine letzte Forderung der Privatanstalten - auch die Hotellerie hat hierfür vollstes Verständnis - betrifft die Besteuerung der Unternehmen nicht zum Anlage-, sondern zum *Ertragswerte*, denn die *Steuern*, zusammen mit den Beträgen für *Amortisation und Verzinsung*, verteuern die Kosten des Krankentages dermassen, dass auch aus diesem Grunde selbst eine beschränkte Senkung der Pensionspreise nicht möglich ist. Zu all den Mehraufwendungen gegenüber den öffentlichen Krankenanstalten kommen die *Mehrkosten für besondere Leistungen* in der individualisierenden ärztlichen Behandlung, in der intensiven Betreuung durch qualifiziertes Pflegepersonal usw. In der gleichen Richtung wirkt das *stetige Steigen der Preise und Löhne*, zusammen mit dem Anwachsen der Ansprüche. Auch in den Staatsanstalten, führt W. Binswanger aus, „wachsen die Kosten für die Verpflegung, Heizung, Warmwasserbereitung, Reparaturen und Mobiliarunterhalt, vor allem aber für Löhne in beängstigender Weise. Wenn wir (die privaten Krankenanstalten) aber z. B. beim Pflegepersonal die Saläre denjenigen der öffentlichen Anstalten angleichen wollten, müssten wir von unseren Patienten Pensionspreise verlangen, die prohibitiv wirken würden.“

Die Darlegungen von Herrn W. Binswanger zeigen, dass die privaten Krankenanstalten, von denen viele Betriebe Mitglieder des SHV. sind, mit ähnlichen Sorgen zu kämpfen haben wie die Hotellerie, dass ihnen aber darüber hinaus noch zusätzliche Probleme zu lösen aufgegeben sind, die sich aus ihrer spezifischen Zweckbestimmung als Krankenhäuser ergeben. Auch für sie gilt die *Notwendigkeit sparsamer Betriebsführung* unter Ausnutzung aller arbeitskraftsparenden *Rationalisierungsmöglichkeiten*. Daneben müssen die Anstrengungen auf eine Steigerung der Frequenz aus dem In- und Auslande gerichtet werden, was sowohl durch eine Vervollkommnung der Leistung am Kranken, durch eine Intensivierung der Werbung sowie durch Erleichterung der Einreise- und der Zahlungsmöglichkeiten geschehen muss.

Die schweiz. Krankenanstalten ein fremdenverkehrspolitisches Aktivum

Die privaten Krankenanstalten dürfen versichert sein, dass der Schweizer Hotelierverein ihren Postulaten *volle Unterstützung* angeeignet lassen wird, denn auf weite Weg-

strecken decken sich die gemeinsamen Interessen. Im besonderen aber gibt man sich in unseren Kreisen volle Rechenschaft über die fremdenverkehrspolitische Bedeutung der privaten Krankenanstalten, von denen das gleiche gilt, was unser ehemaliger Vizepräsident, Herr F. Tissot, für die Klimastationen im besonderen ausführte:

«... il est bien rare qu'un étranger qui s'est soigné pendant des semaines, des mois ou des années dans nos stations d'altitude, quitte la Suisse sans avoir visité le pays et ses sites les plus pittoresques. De plus, un étranger qui a recouvré la santé dans une de nos stations climatiques, conserve un souvenir reconnaissant de son séjour et l'expérience a

prouvé que c'est là le type le plus parfait de propagandiste; il arrive journellement que nos stations de cure reçoivent ainsi de nouveaux hôtes, envoyés par d'anciens séjournants. C'est là une loi commerciale bien connue. Enfin, il est rare qu'un malade arrive seul à la station de cure; parfois, il n'est même pas en état de voyager seul et il arrive avec un ou plusieurs accompagnants. En cas de longs séjours — les plus fréquents dans nos stations d'altitude — il reçoit un certain nombre de visites, parents ou amis qui, invariablement, profitent de leur présence dans la «belle Suisse» pour faire un voyage d'agrément, d'où nouvel apport pour notre tourisme en général et notre hôtellerie.»

Pour renseigner l'opinion publique et les autorités sur les problèmes hôteliers

On doit malheureusement constater aujourd'hui encore que certains représentants des autorités et une partie du grand public professent des idées absolument fausses sur la situation de l'hôtellerie ou sur tel ou tel des problèmes qui la concernent. Et pourtant, de divers côtés, on cherche à renseigner la population sur de multiples questions qui peuvent sembler compliquées au premier chef, ou qui ne sont familières qu'à des hommes du métier ou à des spécialistes en la matière. Année après année, semaine après semaine, la Société suisse des hôteliers tâche de combler cette lacune par tous les moyens à sa disposition. Nos lecteurs savent que nous nous efforçons dans cette revue d'être les interprètes objectifs des milieux touristiques et hôteliers, et que nous attirons sans cesse l'attention du profane sur les points qui méritent d'être retenus, ainsi que sur les solutions trouvées ou envisagées pour remédier aux difficultés.

Au cours de conférences de presse, lors des séances qu'ils tiennent avec les autorités ou les milieux économiques, et en toute autre circonstance, les organes directeurs de la S.S.H. cherchent sans cesse de leur côté à mettre en évidence la situation de notre industrie et les mesures de redressement dont elle a besoin.

Un grand progrès a certes été réalisé; en ce sens, qu'à part les rares exceptions qui confirment la règle, chacun reconnaît maintenant l'importance et le rôle de l'hôtellerie dans les activités touristiques, pour notre balance commerciale, ainsi que pour notre économie nationale. L'on sait que l'hôtellerie est indispensable, non seulement pour donner du travail, mais encore pour faire vivre et prospérer des régions montagneuses qui, sans elle, auraient été complètement abandonnées au détriment du patrimoine national. Les principes ne sont plus mis en doute, mais certaines questions de détail sont volontairement ignorées ou mal interprétées. Que de sottises ont été dites par exemple sur l'action de secours en faveur de l'hôtellerie! Malgré toutes les rectifications, les mises au point, les articles écrits pour commenter les dispositions prises, l'on feint de croire encore que l'hôtellerie est un tonneau sans fond qui absorbe chaque année des subventions fédérales astronomiques. Or, la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie consent aux établissements qui sont dans une situation précaire des prêts garantis par des hypothèques primant toutes les autres: Que dire aussi des chiffres qui sont avancés, car ils relèvent souvent de la plus haute fantaisie! Dans ce domaine nous ne nous faisons pas d'illusions, il faudra encore du temps de la patience, une vigilance jamais en défaut et un travail de longue haleine pour faire comprendre à M. tout le monde qu'il ne suffit pas d'avoir passé une nuit ou séjourné quelques jours à l'hôtel pour se muer en parfait hôtelier capable de faire la leçon à ses collègues. Les organes de notre société continueront jour après jour à renseigner des journalistes mal informés, à rectifier des opinions toutes faites et à exposer les raisons des agissements et des revendications de nos hôteliers.

Si nous tenons ce propos aujourd'hui, c'est pour faire appel une fois de plus à toutes les bonnes volontés. Elles sont nombreuses, nous le savons, mais elles hésitent parfois, par modestie ou faute de temps, à entrer dans l'arène pour y défendre la cause de l'hôtellerie. Les présidents et les comités de section qui entretiennent d'excellents rapports avec la presse locale ou régionale peuvent faire beaucoup

pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse. C'est toujours avec satisfaction que l'on voit qu'un hôtelier s'est laissé interviewer par un journaliste soucieux de prendre ses indications à bonne source. Si l'on ne connaît pas certains détails demandés parfois à brûle-pourpoint, il suffit de donner l'adresse de l'organisation locale ou centrale pour inciter le curieux à compléter les renseignements qui lui ont déjà été donnés.

Relations avec la presse

Nous sommes les premiers à nous réclamer de la liberté de la presse et nous savons qu'il est ridicule de vouloir faire pression sur les responsables d'un journal ou d'une revue pour qu'ils ne publient que certaines informations. Ce serait affaiblir une des forces de la presse qui est de renseigner l'opinion publique avec un maximum d'impartialité et de conscience. Mais cette impartialité-même entraîne pour elle des obligations, en particulier celle de ne pas rester sourde aux réponses des milieux compétents.

Si l'on doit déplorer une fois ou l'autre certains excès de plume ou des réclamations non fondées, il faut rendre hommage en général à l'esprit critique de la presse sérieuse qui ne se fait plus l'écho de plainte avant d'avoir dûment contrôlé les faits. C'est avec satisfaction que l'on a vu en particulier que les journaux de notre pays ont été presque unanimes à exposer objectivement la situation de l'hôtellerie et la nécessité de lui accorder une protection discrète, lors de la votation en faveur de la clause du besoin dans notre industrie.

Les services de presse de l'O.C.S.T.

Une autre satisfaction est de savoir que nous ne sommes pas seuls à user bec et mines pour renseigner le grand public et les autorités sur la situation et les problèmes hôteliers. Nous sommes extrêmement bien soutenus dans cette tâche par les articles que l'Office central suisse du tourisme publie sur tous les sujets qui relèvent de la propagande touristique. Certes, le champ d'activité de l'O.C.S.T. est beaucoup plus vaste que le nôtre, mais il ne saurait nous laisser indifférent. Notre office de propagande a l'avantage de ne pas être le porte-paroles d'une seule industrie, mais de plusieurs. Comme il s'efforce de ne fournir que des articles modérés et fort bien documentés, ceux-ci reçoivent en général un accueil encourageant. En 1951, l'O.C.S.T. s'est vu commander 147 nouveaux articles en allemand, 139 en français et 74 en anglais qui ont été reproduits par de nombreux journaux. Au début de cette année, les prix avantageux de notre hôtellerie et les conditions particulières de transport ont servi de thème à de nombreux exposés et communiqués qui ont été diffusés dans la presse. Nous sommes reconnaissants de l'effort que l'O.C.S.T. a fait dans ce domaine-là, d'autant plus qu'il s'est toujours basé sur une documentation sérieuse.

L'O.C.S.T. doit, puisqu'il cherche à atteindre le plus large public possible, se montrer moins technique que nous. Et pour frapper l'imagination, il cherche des sujets tout à fait actuels qui servent de point de départ à certains développements. Signalons, par exemple, que le passage d'un groupe de gastronomes de réputation internationale a été annoncé et commenté avec l'étalage des spécialités culinaires suisses. Le succès de l'expédition suisse à l'Everest a été égale-

ment mis en évidence pour faire ressortir la qualité de nos guides et alpinistes et la beauté des Alpes suisses.

La presse s'adresse volontiers à l'O.C.S.T. pour obtenir des articles, des précisions et des renseignements qu'il peut facilement fournir puisqu'il est en étroite relation avec les associations professionnelles intéressées et les organes touristiques de certains cantons. Les articles rédigés au siège de Zurich ou au siège de Lausanne sont réciproquement et librement adaptés dans d'autres langues par des personnalités réputées afin de leur assurer une plus grande diffusion.

Au début de l'été, l'O.C.S.T. a publié par exemple d'excellents commentaires sur les perspectives saisonnières, pronostics qui se sont révélés exacts, comme nous le constatons aujourd'hui. De même, un très grand nombre de quotidiens ont fait paraître en bonne place le texte que nous reproduisons ci-après et qui expose clairement pour le profane la situation de notre industrie, sa structure et la crise de rendement qu'elle traverse.

Il faut poursuivre l'effort

Ainsi, grâce aux efforts déployés par les milieux intéressés, on voit peu à peu la presse ouvrir plus largement ses colonnes aux

L'hôtellerie suisse

(O.C.S.T.) Avant la première guerre mondiale, en 1912, on comptait en Suisse 8335 établissements hôteliers, avec 210569 lits. La chute des valeurs monétaires, consécutive à la guerre, la période de désintégration économique qui se manifesta après 1930 et la seconde guerre mondiale freinèrent puissamment le tourisme international et amenèrent des modifications de la structure sociale, qui eurent une influence désastreuse sur l'hôtellerie, dont la clientèle était essentiellement étrangère. Il s'ensuivit une grave crise de fréquentation et de rendement, qui commença par paralysier la construction et finit par provoquer la fermeture de toute une série d'établissements. C'est ainsi que, depuis 1914, le nombre de lits supprimés a été sans cesse supérieur à celui des nouvelles acquisitions, si bien que le nombre des établissements a passé de 8335 à 6705 en 1950, tandis que celui des lits — reculant d'environ 50000 — a passé à 162291 sur un total de 175334 lits disponibles.

La structure actuelle de l'hôtellerie suisse se caractérise par une prépondérance marquée de petites exploitations. Près de 70%, exactement 4859 établissements, ont moins de 20 lits. Avec leur total d'environ 47500 lits, ils représentent un quart de la capacité totale de l'hôtellerie suisse. Si l'on fait abstraction de ces petites exploitations qui, à part quelques exceptions, ont rarement le caractère d'un véritable hôtel, il ne reste qu'environ 2500 établissements, avec 135000 lits en chiffre rond. Mais même, si l'on ne considère que ces derniers hôtels, on trouve encore une prépondérance de la petite exploitation. Deux tiers de ces 2500 maisons, exactement 1598, ont de 21 à 50 lits, avec une moyenne de 36 lits. Il n'y a que 816 maisons qui aient plus de 50 lits, parmi lesquelles 269 en comptent plus de 100 et 50 plus de 200. Il résulte que, dans l'hôtellerie suisse, la grande exploitation constitue visiblement une exception.

Cette prépondérance des petites et moyennes exploitations est également marquée par le fait que 86% des lits d'hôtels entrent dans les catégories inférieures de tarifs; 41% appartiennent à des maisons dont le prix de pension minimum est de fr. 11,50, 45% correspondent à un prix de fr. 12.— à fr. 17,50 par jour et 14% seulement tombent dans la classe de fr. 18.— et plus. Il est cependant juste de préciser que l'importance économique des hôtels (capitaux engagés, main-d'œuvre et chiffre d'affaires) se répartit différemment. Car les établissements de la catégorie inférieure ne fournissent que 12% des recettes totales de l'hôtellerie suisse, les établissements de la classe II, 20% et ceux de la classe III, 23%; tandis que les classes IV et V apportent le 35% de cette recette.

Il est significatif que la part des hôtels suisses dans les maisons au tarif le plus bas soit tout proche de 100%, et qu'elle diminue en raison inverse des prix, jusqu'à ne former plus que 23% des nuitées dans les deux classes de tarifs les plus élevées. Ce phénomène correspond d'ailleurs au fait que les deux classes supérieures de tarif doivent 65% de toutes leurs recettes à des nuitées d'hôtes étrangers. Dans la classe III, la balance est presque égale entre les Suisses et les étrangers, tandis que la classe II ne laisse que 11% à ces derniers et la classe I, 2%. Cette constatation met en évidence l'importance économique des hôtels de rang moyen et supérieur, dans la mesure où leur existence et leur activité offrent une porte d'entrée à la masse de devises étrangères, qui alimentent notre marché par la voie du tourisme. Cet apport à l'actif de notre balance commerciale peut être estimé sans exagération à 500 ou 600 millions de francs par année; encore qu'il soit soumis à de la situation économique mondiale et aux degrés fort divers de libération des devises à l'usage du trafic touristique.

Si l'on considère qu'avant 1914, les étrangers constituaient 85% des occupants des lits des hôtels suisses et qu'aujourd'hui, ce sont les Suisses qui dominent, en fournissant 60% de la clientèle totale, on doit reconnaître que l'hôtellerie suisse a brillamment prouvé sa faculté d'adaptation, pendant ces trente dernières années, d'autant plus qu'elle se trouve en présence d'une énorme concurrence, qui jouit incontestablement de certains avantages financiers. Ces derniers se manifestent notamment par une réduction sensible des frais d'approvisionnement de la cuisine et de la cave

problèmes du tourisme et de l'hôtellerie. Elle est encore animée de certains préjugés à notre égard, mais ceux-ci ne représentent plus le mur qu'ils constituaient autrefois. En outre, le public qui voyage davantage manifeste de son côté un plus grand intérêt pour des questions de ce genre.

Les statistiques du mouvement hôtelier établies chaque mois par le bureau fédéral de statistiques reflètent aussi un aspect du trafic. Elles sont pour nous une sorte de thermomètre de l'activité hôtelière, et l'on doit se féliciter de la rapidité, de la précision, de la minutie enfin avec lesquelles elles sont établies. Malheureusement, les nuitées qu'elles annoncent aujourd'hui sont des «nuitées dévaluées» par rapport à l'avant-guerre — puisque le rendement correspondait nettement plus faible — et l'opinion publique ne s'en rend pas bien compte.

Que tous ceux qui contribuent à éclairer l'opinion publique sur la situation et les problèmes hôteliers soient remerciés, car il est nécessaire de poursuivre inlassablement cette tâche. Ce n'est que si le cercle des personnes compétentes et bienveillantes à l'égard de l'hôtellerie s'agrandit qu'il sera possible de faire reculer un peu les bornes de l'ignorance et de la malignité dans les domaines nous concernant. C'est le but à atteindre.

et par une main-d'œuvre moins chère. Les frais d'entretien également sont plus élevés en Suisse qu'ailleurs. L'augmentation de tous les frais exige aujourd'hui qu'un hôtel, s'il veut faire face à ses obligations, soit occupé à raison de 70% de sa capacité, alors que 40 à 50% étaient suffisants quelques années avant la première guerre mondiale, voire 30 à 40%. Or, ces dernières années, 45% des lits disponibles ont été occupés. Seule l'hôtellerie urbaine, qui représente 10% du total des lits, mais 25 à 30% du total des nuitées, a atteint et parfois dépassé le minimum indispensable. Pendant la période de 1914 à 1951, le taux d'occupation des lits d'hôtels en Suisse atteint à peine 30%, si bien qu'une grande partie des capitaux qui s'y trouvent engagés — on les estime à 2 milliards de francs — sont demeurés sans rendement suffisant.

Pour l'hôtellerie saisonnière, dont le rendement est plus faible et qui, pendant des décennies, n'a pu faire face à ses obligations (intérêts, amortissement et une partie de l'entretien) que dans une mesure partielle ou même nulle, un autre problème s'ajoute encore à celui des prix et des frais: c'est celui de son adaptation aux conditions actuelles, de sa restauration et de sa modernisation, dont dépend, à la longue, sa faculté de concurrence et, par conséquent, l'existence d'une branche importante de l'économie helvétique. A. P.

Probleme des Sterlinggebietes

wpk. Englische und amerikanische Sachverständige sind derzeit mit der Prüfung von Plänen für eine langfristige Lösung des Sterlingproblems beschäftigt, denen im Hinblick auf die Ende November stattfindende Konferenz der Minister des britischen Commonwealth besondere Bedeutung zukommt.

Darunter befinden sich Vorschläge für den Abschluss langfristiger Verträge mit den Vereinigten Staaten über den Ankauf von Rohstoffen wie Gummi, Zinn, Wolle und Nichtmetalle aus dem Sterlinggebiet. In der Vergangenheit haben nämlich internationale Schwankungen der Rohstoffpreise oft wesentlich zu den Zahlungsbilanzschwierigkeiten einzelner Sterlingländer, die solche Rohstoffe exportieren, beigetragen. Eine Stabilisierung der Preise durch langfristige Kaufverträge hätte die günstige Wirkung, die Exporterlöse gewisser Sterlinggebiete gleichmässiger zu gestalten. Die mit starken Preisbewegungen von Sterlinggütern verbundene Belastung der britischen Gold- und Devisenreserven könnte dadurch nicht unwesentlich verringert werden.

Von grosser Bedeutung ist ferner eine Anregung, die öffentliche oder private amerikanische Investitionen in wirtschaftlich unterentwickelten Gebieten des Commonwealth vorsieht. Amerikanische Sachverständige sind der Ansicht, dass die Durchführung amerikanischer Investitionen im Sterlinggebiet nicht nur wirtschaftlich, sondern auch währungspolitisch die günstigste Form der Veranschlagung weiterer Dollarhilfe darstellen würde. Dollarleihen zur Förderung der Produktion von Gütern, die bisher aus den Vereinigten Staaten importiert wurden oder zusätzlich nach den U.S.A. exportiert werden könnten, kämen nicht nur den kreditnehmenden Sterlingländern, sondern zum Teil auch der übrigen Welt — insbesondere Grossbritannien — zugute, soweit die Dollars auch für Einkäufe in England und andern Staaten verwendet werden könnten. Der vor dem Krieg zwischen den U.S.A., den Sterlingländern und Grossbritannien bestehende Dreiecksverkehr, der dem Königreich den Ausgleich seiner Dollar-

BELL'S
Old Scotch Whisky
Trustfrei, deshalb preiswerter
und doch hervorragend

bilanz ermöglichte, würde eine Wiederbelebung erfahren. Die den Sterlingmarkt zusätzlich verfügbaren Dollars würden teilweise zur Finanzierung von Importen nach England strömen und von hier zum Ausgleich der britischen Zahlungsbilanz zurück nach den Vereinigten Staaten. Der Kreislauf der von Amerika aus in Bewegung gesetzten Dollars wäre damit geschlossen. Voraussetzung wäre allerdings, dass die amerikanischen Behörden von ihrer bisher geübten Praxis, die Gewährung von Anleihen an Käufe auf dem amerikanischen Markt zu binden, ablassen.

Andere Pläne gehen dahin, Grossbritannien durch ein großzügiges *Stabilisierungsschleife* oder durch finanzielle Hilfe seitens des Internationalen Währungsfonds eine rasche Wiederherstellung der Konvertibilität des Pfundes zu ermöglichen. Doch die ungünstigen Erfahrungen mit der amerikanischen „Konvertibilitätsanleihe“ von 1946 und die beschränkten Mittel des Internationalen Währungsfonds veranlassen die amerikanische Administration zu einer eher ablehnenden Haltung gegenüber diesen letzteren Vorschlägen für die Lösung des Sterlingproblems.



Stimmung und Fröhlichkeit durch Sauser

Den Gast zufriedenzustellen und ihn nach Möglichkeit heiter und froh zu stimmen, wird immer das Bestreben eines guten Wirtes sein. Nicht immer ist dieses leicht —, aber im Herbst — zur Sauserzeit — nur einmal, jedem gelingend, Stimmung und Fröhlichkeit in der Wirtsstube zu schaffen. Und gibt es dabei einen besseren Helfer als den Sauser?

Der „Sauser im Stadium“ ist wohl so alt wie der Rebbau. Auch in der Schweiz ist er seit alters her beliebt, und früher wurde überall stimmungsvolle Plakätschen zur Einkehr ein. Warum mag wohl das Säuli, welches zur Namensbildung „Sauser“ so humorvoll gebraucht wurde, heute verschunden sein? Wenn auch die moderne Zeit eine moderne Propaganda erfordert, so ist es noch lange nicht erwiesen, dass diese immer gefällt, und gerade bei traditionellen Volksbräuchen, zu denen das Sausertrinken nun einmal gehört, unbedingt wirksam ist. Sauser hat etwas Erdverbundenes, etwas Bodenständiges, und allein sein Name „im Stadium“ lässt einen das Sausen und Brausen des jungen Weines förmlich spüren.

Aber Stimmung und Fröhlichkeit gehören nun einmal zu diesem beliebten Getränk. Nicht nur der Genuss von Sauser soll den Gast erheitern, auch das Auge verlangt dabei nach Fröhlichkeit. Unzweifelhaft schmeckt ein Glas „Suser“ im lustig dekorierten Raum ganz anders als zwischen kahlen und schmucklosen Wänden. Wie einfach ist es doch, eine recht fröhliche Herbst- und Winterstimmung zu erzeugen. Ein gutes Weinlaub, welches überall lustig hervorlugt und sich um Säulen und Vorsprünge rankt, verwandelt jede noch so nüchterne Gaststube und wird auch seine Wirkung auf den Gast nicht verfehlen. Künst-

liche Trauben, Sauserplakätschen, Tischkärtchen und Menükarten, welche von der Propagandazentrale für „Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, Zürich, herausgegeben werden, bieten viele Möglichkeiten, auf den so beliebten Sauser hinzuweisen.

Wenn in alten Zeiten die Sauserfuhrwerke mit dem Herbststrauch im Spundloch und mit lautem Schellenläut durch die Ortschaften fuhren, überall freudig begrüßt, wusste man, dass die „Sauserzeit“ gekommen war — und in allen Wirtschaften herrschte reges Leben und Treiben. In unserem Zeitalter der Technik gehören diese prächtigen, wirkungsvollen Fahrzeuge nur noch der Erinnerung an. Umso mehr ist der Wert heute darauf angewiesen, seine Gäste immer von neuem und in möglichst vielseitiger Form auf die „Sauserzeit“ aufmerksam zu machen, denn auch dem Sauserkonsum kommt eine grosse Bedeutung zu — hilft doch jeder getrunkenen Liter die Absatzsorgen um den Wein verringern.

Und wer ein wenig Psychologe ist, weiss, dass ein lustiger Hinweis auf eine fröhliche Dekoration nun einmal dazu anregt, in lustiger Umgebung auch fröhlich ein Glas zu trinken. Wir haben vor kurzem an dieser Stelle schon einmal vom „Sauser als der Brücke zum Wein“ geschrieben. Vom Appell ist reger Gebrauch gemacht worden, und es wurden sehr viele Propagandamaterialien, Weinranken und künstliche Trauben angefordert. Aber es sind noch lange nicht alle Wirte — und wir möchten deshalb nochmals darauf aufmerksam machen, dass sich diese kleine Mühe lohnt, und dass der Gast sicher gerne eine Gaststätte wieder aufsucht, in welcher er einige frohe und beschwingte Stunden bei einem „Sauser“ zubringen hat. S. P. Z.

Sind wir gut regiert?

In der Begründung der Preiskontrollvorlage, wie bei vielen andern Gelegenheiten, tritt eine Haltung des Bundesrates und der Bundesverwaltung in Erscheinung, die recht eigentlich als „landesväterlich“ bezeichnet werden muss. Man will weit, vielleicht zu weit vorschauen und sichern und alles vorkommen, um bei allfälligen eintretenden Gefahren gewappnet zu sein. Die gleiche Tendenz tritt auch in der Einstellung gegenüber Bürger und Wirtschaft zutage; die Meinung herrscht vor, wenn nicht der Staat möglichst weitgehend die Führung in der Hand behalte, müsse es ohnehin schiefgehen.

Man kann das ein gesteigertes Verantwortungs-bewusstsein nennen, man kann aber ebensogut von einer gubernatorialen Haltung sprechen, die bis zur ausgesprochenen Bevormundung des Bürgers und der privaten Wirtschaft gehen kann. Beides ist geeignet, den *Widerspruch* des so wohl Umsorgten hervorzurufen. Es ist wie wenn Eltern vor lauter Sorge um ein Kind diesem jegliche Selbstentfaltung vorenthalten. Dann rebelliert das Kind, wenn es einen gesunden Willen zur Selbstverantwortlichkeit besitzt. Nicht anders geht es heute in unserer Landespolitik zu und her. Das Volk ist des steten Regiert- und Umsorgt-werdens müde und will mehr eigene Freiheit. Im Ständerat hat in der ersten Woche der Herbst-session der Freiburger Ständesvertreter Piller bei der Behandlung der Preiskontrollvorlage gesagt, das Schweizer Volk sei es müde, gut regiert zu werden. Man ziehe zur Zeit die Freiheit der Sicherheit vor und habe jedenfalls den entschiedenen Wunsch, dass nur im Falle äusserster Notwendigkeit Einschränkungen der Freiheit erfolgen sollen.

Demgegenüber zeigt sich die Landesregierung sehr besorgt um unser Wohl, spricht von der Unsicherheit der Zeiten und will alles Mögliche vorkommen, um uns schon jetzt vor künftigen Gefahren zu bewahren. Ein Musterbeispiel hierfür sind die Anträge des Bundesrates für eine Verlängerung der Preiskontrolle. Der Nationalrat hat sich kräftig für ein Zurückdämmen der staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft ins Zeug gelegt, aber man ist dann im Parlament auf halbem Wege stehen geblieben, und der Ständerat hat mit seiner Ermächtigungsbestimmung, die berechtigten Widerstand im Volke wachrief, wieder einen grossen Schritt nach rückwärts getan.

Wir stehen vor der paradoxen Tatsache, dass man im Bundeshaus einerseits „Verfassungsrecht auf Abbruch“ schafft, andererseits „Vollmachten auf Verlängerung“, und beides ist nicht von Gutem und nur schwer mit Verfassungstreue vereinbar. Der Eindruck ist unverkennbar, als ob man sich in der Bundesverwaltung allzustark an die kriegszeitlichen Befugnisse und Kompetenzen klammert und dem Bürger und der privaten Wirtschaft fast nichts mehr vertraut.

Falls diese Annahme zutrifft, liegt aber eine ungesunde Abweichung vom Prinzip der *Selbstverantwortung* vor, aus dem heraus unser öffentliches und privates Leben von jeher aufgebaut war und das wir nicht verlassen dürfen, wollen wir nicht unser ganzes Leben auf eine veränderte, nicht aber eine verbesserte Grundlage stellen. Denn der für alles sorgende Staat einerseits und der tausendfach verwaltete Bürger andererseits sind kein erhabenes Bildnis einer freiheitlichen Demokratie.

Es ist im übrigen lehrreich, zu vergleichen, wie sich der Bundesrat nach dem ersten und nach dem zweiten Weltkrieg zum Vollmachtenabbau eingestellt hat. 1919 sprach er bereits von der unbedingten Notwendigkeit, sobald als möglich zum ordentlichen Recht zurückzukehren, und er setzte diese Bemühungen mit Erfolg fort, bis das kriegszeitliche Notrecht verschwunden war. Heute vertritt der Bundesrat die entgegengesetzte Tendenz; er bremst, soviel er kann, wenn es um den Vollmachtenabbau geht, nimmt Bestätigungsbeschlüsse am laufenden Band vor und will die Herstellung der Freiheit höchstens als „Ziel für übermorgen“ gelten lassen, ja nicht aber als ein solches für heute. Auch wenn das alles gut gemeint sein mag, kann man seine Bedenken gegenüber einer derartigen Haltung nicht verschweigen. Der Schweizer muss den *frischen Luft* aus dem Staat umgebenen Lebens einatmen können, will er eine Zukunft vor sich haben. Wäre es früher nicht auch so gewesen, so wäre die Entwicklung unseres Landes namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet niemals möglich geworden. Man muss daher unserer so sehr besorgten Landesregierung zurufen: „Etwas mehr frische Luft bitte, Herr Bundesrat! Luft für das Volk und für jedermann! Luft, die nicht durch ein staatliches Sieb und Gitter strömt!“ Dr. O. B.

landreisen abschaffte und im Dezember die Zuteilung für Ferienaufenthalte in der Schweiz von 500 auf 750 Kronen erhöhte. Erwähnt zu werden verdient ferner die relativ grosse, wenn auch absolut weniger ins Gewicht fallende Zunahme der Frequenz südamerikanischer und kanadischer Gäste.

Unterschiedliche regionale Ergebnisse

Die einzelnen Regionen waren im Juli sehr unterschiedlich am Aufschwung beteiligt. Während beispielsweise im Bündnerland und im Wallis die Vorjahresergebnisse um nahezu ein Viertel übertroffen wurden, verzeichneten das Tessin und die Genferseegegend nur unbedeutende Zunahmen. Die Entwicklung verlief somit entgegengesetzt von jener des letzten Jahres, die für das Tessin und das Genferseengebiet bedeutend vorteilhafter gewesen war, als für die beiden alpinen Kantone, welche damals unter den schlechten Witterungsverhältnissen gelitten hatten, nun aber durch das heisse Sommerwetter begünstigt wurden.

Dank einer Zunahme der Inlandfrequenz um 12 und der Auslandfrequenz um 21% erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im *Berner Oberland* um 7000 oder einen Sechstel auf 48000. Davon entfielen 5% auf landesweite Besucher, unter denen die Engländer am häufigsten vertreten, aber weniger zahlreich waren als vor Jahresfrist. Der aus diesem Rückstand entstandene Verlust wurde indessen durch den grösseren Zustrom deutscher, französischer, belgisch-luxemburgischer, nordamerikanischer, holländischer und italienischer Gäste weit mehr als wettgemacht. Die Belegung erstreckte sich auf sämtliche Oberländer Ferienplätze.

Ähnlich wie im Berner Oberland verlief die Entwicklung in der *Zentralschweiz*, wo um 6200 oder 13% mehr Logiernächte gebucht wurden als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Auch hier stand einem Ausfall englischer Gäste ein Zuwachs an Übernachtungen deutscher, nordamerikanischer, französischer und belgisch-luxemburgischer Touristen gegenüber, welcher den mit drei Fünfteln an der Gesamtfrequenz beteiligten Auslandsverkehr um 17% ansteigen liess. Der Besuch aus dem Inland nahm um 8 1/2% zu. Die zentralschweizerischen Kurorte waren fast ausnahmslos stärker frequentiert als im Juli 1951.

In *Graubünden*, wo der Fremdenverkehr vor Jahresfrist verhältnismässig schwach gewesen war, wurden im Berichtsmontat 45000 Logiernächte verzeichnet, das sind 8300 oder 23% mehr als im Juli 1951. Zur Belegung trugen die Schweizer Gäste mit rund 50000 (+19%), die Auslands Gäste mit 33000 Übernachtungen (+34%) bei. Das Ansteigen der Auslandfrequenz ist vor allem den deutschen, italienischen und französischen Besuchern zu verdanken; abgesehen von den Engländern (-29%), waren aber auch die übrigen Ausländer am Aufschwung beteiligt.

Wie der Kanton Graubünden verzeichnete auch das *Wallis* wesentlich höhere Besucherzahlen als vor einem Jahr. In- und Auslandsverkehr nahmen hier um je rund ein Viertel zu. Die Gesamtfrequenz stieg ebenfalls um ein Viertel um 26800 Logiernächte und übertraf damit sogar den Juli 1951. Gut zwei Drittel der Übernachtungen stammen von Schweizern, ein schwacher Drittel von Auslands Gästen, unter denen die Franzosen (Zunahme 29%), Belgier (+16%) und Engländer (-22) vorherrschen. Die günstige Entwicklung kommt in den Resultaten fast aller Fremdenorte zum Ausdruck.

Den Hotels und Pensionen der *Waadtländer Alpen* brachte der Berichtsmontat einen Zuwachs von 7000 Logiernächten oder 12% der mehrheitlich den Auslands Gästen (+17%), vor allem den Italienern, Belgiern und Franzosen zuzuschreiben ist.

Nur wenig günstiger lauteten die Meldungen aus dem *Tessin*, wo vor Jahresfrist eine weit über das Landesmittel hinausgehende Belegung festgestellt wurde. Für die ganze Region ergab sich bei kaum verändertem Inlandsverkehr ein Gewinn von 7000 Übernachtungen oder 12% der mehrheitlich ausländischer Gäste stieg um 7%. Die Engländer waren erheblich schwächer (-43%), die Deutschen dagegen mehr als doppelt so stark vertreten wie vor einem Jahr. Das grösste Kontingent fremder Besucher stellten die Touristen aus Belgien-Luxemburg.

Im *Genferseengebiet* betrug die Zunahme gegenüber 1951 bloss 2 1/2%, weil der Belegung des Auslandsverkehrs um 15300 Logiernächte oder 7% ein Rückgang des Besuches aus der Schweiz um 7500 oder ebenfalls 7% gegenüberstand. Trotzdem entsprechen die gemeldeten Frequenzen einem bemerkenswerten guten Geschäftsgang. Unter den Auslands Gästen, die am Genfersee gut zwei Drittel der Übernachtungen auf sich vereinigten, überwogen die Franzosen (+19%). Die Engländer (-30%) die letztes Jahr vorherrschten, fielen auf den zweiten Platz zurück und waren nur noch weniger zahlreich als die Nordamerikaner, welche stark an Bedeutung gewannen.

Auch in der *Ostschweiz* hielt sich der Frequenzanstieg in bescheidenem Rahmen (+6%). Wohl wurden um rund 30% mehr Übernachtungen ausländischer Gäste gebucht, der viel gewichtiger Inlandsverkehr war jedoch nur wenig lebhafter als im Vorjahr (+3%). Die meisten Kurorte verzeichneten Zunahmen zwischen 3 und 10%.

Einen zusammenfassenden Überblick über den Fremdenverkehr in den einzelnen Landesteilen und über die regionalen Unterschiede geben die nachstehenden Besetzungstouren, welche sich auf die im Juli verfügbaren Gästebetten beziehen.

	1951	1952
Genferseengegend (mit Genf und Lausanne)	75.5	77.5
Berner Oberland	62.1	72.4
Zentralschweiz	60.0	67.4
Tessin	61.4	62.3
Wallis	50.2	61.9
Graubünden	50.2	61.3
Waadtländer Alpen	52.4	58.4
Jura	45.5	52.1
Ostschweiz	48.7	51.2

Die grossen Städte

beherbergten durchwegs mehr Ausländer, aber weniger Schweizer als im Juli 1951. Die damaligen Ergebnisse wurden demnach nur in Bern (+6%) und Zürich (+7 1/2%) nennenswert übertroffen, doch wiesen sämtliche Städte, vor allem Zürich, Basel und Genf Besetzungquoten aus, die darauf schliessen lassen, dass die meisten Hotels sehr gut besetzt waren.

Die Sanatorien und Kuranstalten

meldeten im Berichtsmontat 313000 Übernachtungen, das sind 10000 oder 3% mehr als vor Jahresfrist. Während die Zahl der Logiernächte einheimischer Patienten um 5000 oder 2% zurückging, nahm jene der ausländischen Genesungsbedürftigen um 15000 oder 16% zu. Etwa die Hälfte der Ausländer stammt aus Belgien-Luxemburg (29000 Übernachtungen) und Frankreich (27000), ein Drittel aus Deutschland (17000), Grossbritannien (15000) und den Niederlanden (7500).

Merklich gesteigerte Julifrequenz

Vom Eidgenössischen, Statistischen Amt

Der Fremdenverkehr nahm im Berichtsmontat einen merklich günstigeren Verlauf als im Juli 1951. Im wesentlichen wurde die gleichen Entwicklungsmerkmale zu beobachten wie in der Voraison — Zunahme der Auslands- und der Inlandfrequenz — mit dem Unterschied, dass die Belegung diesmal etwas kräftiger ausfiel und dass sie mehrheitlich den Auslands Gästen zu verdanken ist. Diese waren trotz der anhaltenden Schrumpfung des britisch-schweizerischen Reiseverkehrs zahlreicher als je zuvor in einem Juli seit Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1934). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg gegenüber 1951 in den *Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kuranstalten* um einen Sechstel auf 1,56 Millionen. Da auch der Besuch aus dem Inland zunahm — um 8% auf 1,9 Millionen — erhöhte sich die Gesamtfrequenz um 35000 Logiernächte oder 11 1/2% auf 3,46 Millionen. Damit wurden sogar die Juliresultate des Jahres 1947 übertroffen.

Fremdenverkehr im Juli 1951 und 1952

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-Gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-Gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1951	377 799	429 660	807 459	1 543 434	1 244 839	2 788 273
1952	391 815	521 979	913 794	1 682 841	1 451 812	3 134 653
Sanatorien, Kuranstalten						
1951	4064	1 459	5523	21 787	95 213	313 100
1952	3991	1 608	5599	21 163	109 968	323 131
Total						
1951	381 863	431 119	812 982	1 761 321	1 340 052	3 101 373
1952	395 806	523 587	919 393	1 896 004	1 561 780	3 457 784

Zum Aufschwung dürfte neben der guten Witterung vor allem die Tatsache beitragen haben, dass sich die internationale Wettbewerbslage zugunsten unseres Landes verschoben hat. Damit verstärkte sich dessen Anziehungskraft auf die Ausländer und auf die Schweizer. Noch deutlicher als in den Gesamtfrequenzen kommt dies in den Logiernächteziffern der *Hotels und Pensionen* zum Ausdruck, die um einen Achtel über den Vorjahresergebnissen liegen. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, wurden für die *einheimischen Besucher* 139000 oder 9% mehr Übernachtungen registriert als vor einem Jahr, eine Zunahme, die fast ausschliesslich auf einen regen Ferien- und Reiseverkehr beruht. Die Zahl der Übernachtungen *ausländischer Gäste* ist um 207000 oder einen Sechstel auf einen neuen Julihöhestand von 1,45 Millionen angestiegen. Zweifellos wäre die 1 1/2-Millionengrenze überschritten worden, wenn nicht der Zustrom britischer Touristen unter dem Einfluss der knappen Devisenzuteilungen um einen Viertel

nachgelassen hätte. Diese Einbusse, die von einem Abflauen des Besuches aus Ägypten und aus einigen wenigen anderen Ländern begleitet war, machte sich in den einzelnen Regionen ungleich stark bemerkbar. Den relativ grössten Verlust erlitt das Tessin, wo die britische Frequenz um zwei Fünftel, den geringsten das Berner Oberland, wo sie um einen Fünftel abnahm.

Umfreierweise wurde der Rückschlag bei den Gästen aus Grossbritannien weit mehr als ausgeglichen durch den Aufschwung des Reiseverkehrs aus den meisten übrigen Einzugsgebieten, namentlich aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Holland, Italien und Skandinavien.

Herkunftsländer der Gäste	Zu- bzw. Abnahme von 1951 auf 1952	
	Juli	absolut in %
Belgien, Luxemburg	193 149	227 944 + 34 345 + 17,8
Deutschland	92 472	174 971 + 82 059 + 88,8
Frankreich	179 144	221 814 + 42 770 + 23,9
Grossbritannien, Irland	338 634	250 055 - 88 779 - 26,2
Italien	69 796	83 985 + 14 189 + 20,7
Niederlande	106 953	129 974 + 23 021 + 21,7
Österreich	14 71	16 676 + 2 205 + 15,2
Skandinavien	36 243	53 429 + 17 186 + 47,4
Schweden	27 929	34 439 + 6 510 + 23,3
Europa total	1 054 984	1 185 557 + 130 673 + 12,4
USA	103 310	170 233 + 66 943 + 64,9
Angribe Amerika	26 567	36 456 + 9 889 + 37,2
Australien	19 623	27 262 + 7 639 + 38,9
Übriges Ausland	88 078	57 516 - 30 562 - 34,6
Ausland insgesamt	1 244 839	1 451 812 + 206 973 + 16,6
Schweiz, Liechtenstein	1 943 434	1 892 841 - 50 593 - 2,6
Gesamtotal	2 788 273	3 134 653 + 346 380 + 12,4

Am stärksten — um rund 90% — stieg wiederum die Frequenz der deutschen Gäste, auf die allerdings erst halb soviel Übernachtungen entfielen wie im Juli 1951. Sie besuchten hauptsächlich die Zentralschweiz, das Tessin, Graubünden, das Berner Oberland und die Stadt Zürich. Um 62% zahlreicher als im Vorjahr waren die Nordamerikaner, die sich mit Vorliebe in den grossen Städten und Fremdenzentren wie Luzern, Zürich, Interlaken, Genf und Montreux aufhielten. Günstiger als erwartet entwickelte sich der Verkehr aus Frankreich, der um ein Viertel zunahm, nachdem er im April und Mai leicht zurückgegangen war. Von der Belegung profitierten in erster Linie das Berner Oberland und die Zentralschweiz, neben der Genferseegegend die von Franzosen am meisten besuchten Landesteile. Für die Gäste aus Italien wurden ebenfalls um ein Viertel mehr Logiernächte gebucht als im Vorjahr, eine Zunahme, die vor allem Graubünden und dem Berner Oberland zugute kam. Merklich lebhafter war auch der Besuch aus Belgien-Luxemburg und den Niederlanden. Während sich die Zahl der Übernachtungen luxemburgischer Touristen verdoppelte, nahm jene der Holländer und der Belgier nur um 18 und 12% zu. Vor dem Krieg waren die Holländer viel stärker vertreten als die Belgier, heute ist es umgekehrt. Erheblich an Bedeutung gewonnen hat der Reiseverkehr aus Skandinavien, besonders aus Dänemark (+64%), das im letzten Oktober 1951 die Steuer auf Aus-

COGNAC THE BRANDY OF NAPOLEON
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

L'Association internationale des transports aériens a tenu ses assises à Genève

La semaine dernière les délégués des 67 compagnies aériennes qui appartiennent à l'IATA (International Air Transport Association) et qui assurent 95% des transports aériens réguliers dans le monde se trouvaient réunis sur les bords du lac Léman. Les participants à ce congrès d'importance mondiale, qui s'est déroulé sous la présidence de M. Walter Berchtold ont tenu leur séance de travail dans le Berchtold des nations et se sont donné un jour de repos pour faire une incursion dans le canton de Vaud où ils ont été les hôtes du Comptoir suisse et des autorités vaudoises qui leur ont offert un dîner aux chandelles au Château de Chillon.

Lors de la première séance plénière, 183 délégués et observateurs des compagnies-membres appartenant à 42 pays étaient présents. La Société suisse des hôteliers avait été invitée comme observatrice et était représentée par M. J. Armleder. Les autorités avaient délégué leurs représentants les plus autorisés puisque M. Joseph Escher, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, prit la parole au nom du Conseil fédéral et M. Louis Casati, président du gouvernement genevois, salua les assistants au nom de la République et du canton de Genève. On aurait voulu toutefois que les milieux touristiques suisses aient un plus grand nombre de délégués. C'est par exemple pour notre Office national de propagande une occasion unique de prendre contact avec les représentants des compagnies aériennes et de mieux marquer l'intérêt que le tourisme suisse prend au développement des communications aériennes.

Les hôteliers genevois, pour leur part, ne manqueraient pas de souligner les liens qui les unissent aux Compagnies aériennes en invitant les congressistes à un «night cup» qui leur permet de passer une soirée des plus agréables avec les plus éminents mandataires de la navigation aérienne.

Le discours de M. Escher

Le représentant du Conseil fédéral souhaite une cordiale bienvenue aux congressistes et exprime l'espoir qu'ils prolongeraient leur visite pour que notre pays puisse jouir plus longtemps de leur agréable présence. M. Escher se déclara à la fois stupéfait et ravi des progrès réalisés dans l'aviation commerciale depuis 1945, date de la fondation de l'IATA. Cette association remplit une fonction coordinatrice et joue le rôle d'un organe supérieur neutre qui était indispensable pour améliorer les communications aériennes. M. Escher félicita chaleureusement l'IATA d'avoir innové cette année en créant la *classe touriste*. Dans un pays démocratique où l'on cherche à mettre les facilités créées par le progrès technique à la portée de tous, on s'est spécialement réjoui de l'abaissement de tarif que permettait

la tentative faite par l'IATA pour développer le trafic aérien.

L'allocation de M. Louis Casati

Le président du Conseil d'Etat de Genève se déclara particulièrement honoré du fait que le premier groupement international de l'air ait siégé 3 fois en Suisse depuis sa fondation, et ait choisi Genève pour son assemblée générale de 1952.

Genève, ville des nations, est un des carrefours les plus importants de la Suisse qui est elle-même la plaque tournante de l'Europe. Genève a cherché à développer sa liaison avec le monde et n'a reculé devant aucun sacrifice pour édifier un grand aéroport. Ce centre d'aviation existe et contribue à rapprocher la Suisse des grands centres européens, de l'Orient, des deux Amériques, en un mot du monde entier. L'avion est un symbole: celui d'une ère nouvelle, d'une humanité qui, dans son essor, ose, espère, se délivre! Tout cela s'est déclenché si vite, que le bouillonnement du progrès reste un peu trouble. Il faudra le discipliner. Et M. Casati réitéra encore aux congressistes les souhaits de bienvenue de Genève.

Accroissement du trafic

Nous n'entrerons pas dans le détail des travaux de l'IATA qui examina surtout des problèmes techniques et qui ne sont pas sans autre à la portée du profane. Rappelons cependant que l'introduction de la classe touriste dans le trafic de l'Atlantique nord a été un succès complet, puisqu'en 3 mois on a enregistré une augmentation de trafic de 50%. En mai, juin et juillet quelque 150 mille personnes ont été transportées au-dessus de l'Atlantique nord, contre 100 mille pendant la même période de l'année précédente. Cet accroissement de voyageurs n'entraîne pour sa part qu'une augmentation des vols de 10%. Le problème doit être examiné pour le trafic européen, mais dans ce domaine il faut se demander si une réduction de 20 à 30% des tarifs de première classe pour la classe touriste permettrait réellement à l'avion d'être un moyen de transport meilleur marché que les autres pour le même trajet.

Puisque nous parlons de réduction de tarifs qu'il nous soit permis de signaler ici une anomalie. Les hôteliers sont souvent mis à contribution par les compagnies aériennes qui leur demandent d'appliquer des prix d'hôtel de faveur pour leurs représentants. D'autre part, les compagnies aériennes ont toujours refusé, en invoquant une décision de l'IATA, de faire bénéficier de tarifs spéciaux les hôteliers qui voyageaient pour faire de la propagande touristique ou qui allaient en mission officielle, c'est-à-dire qui s'étaient déplacés dans le but d'intensifier le trafic et par consé-

quent de travailler aussi en faveur des compagnies aériennes. Il faudrait remédier à une situation illogique.

Conclusions

Le congrès de l'IATA à Genève semble avoir été un nouveau succès pour notre pays et a marqué une nouvelle étape du développement du trafic aérien. Comme le déclara Sir William Hildred, Grande-Bretagne, l'acceptation des différentes résolutions adoptées par la huitième assemblée de l'IATA permettra de faciliter grandement les voyages aériens.

L'assemblée a accepté à l'unanimité l'invitation de la *Trans-Canada Air Lines*, appuyé par le gouvernement de ce pays, de tenir la prochaine assemblée générale au Canada. Puis sur la proposition du président de l'assemblée, cette dernière a élu le président de la 9e assemblée générale de l'IATA en la personne de M. Gordon McGregor, président de la *Trans-Canada Air Lines*.

M. Berchtold mit le point final au Congrès en disant combien il a été heureux de recevoir les délégués à Genève, Lausanne et Montreux et d'avoir pu ainsi établir de nouveaux et utiles contacts.

Der Schweiz. Fremdenverkehrsverband zur Lage

Der unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Regierungsrat Dr. M. Gafner, Bern, versammelte Vorstand des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes nahm mit Befriedigung Kenntnis vom günstigen Verlauf der sommerlichen Hochsaison, die durch den Witterungsumschlag indessen ein frühes Ende fand. Immerhin hat man sich bewusst zu sein, dass der erfreuliche Frequenzanstieg keine entsprechende Ertragssteigerung unserer Hotelier mit sich brachte, so dass sich die Fortführung gewisser verkehrsfördernder Massnahmen, insbesondere eine *Verstärkung der Werbung*, auch für die kommende Wintersaison empfiehlt. Von besonderer Bedeutung wäre eine *Verlängerung der Weihnachts- und Neujahrsferien* unserer Schulen, womit der Frequenz- und Verdienstaufschlag im Januar teilweise ausgeglichen werden könnte.

Über die handelspolitische Lage orientierte der Verbandsdirektor Prof. W. Hunziker, der auf die fortschreitende Normalisierung des Reiseverkehrs aus Deutschland und anderen OEEC-Ländern verwies. Doch beeinträchtigen die ungenügenden Kopfgewinne, insbesondere der englischen und holländischen Gäste, immer noch eine normale Entwicklung des Reiseverkehrs und eine entsprechende Ausnutzung der günstigen preispolitischen Situation unseres Landes. Nach wie vor wird sich der Verband in den Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland und im Schosse der OEEC, um die *weitere Liberalisierung des internationalen Reiseverkehrs* bemühen. Der in parlamentarischer Beratung stehende Bundesbeschluss über den Transportkostenausgleich für Berggebiete wurde im Interesse der Gebirgsbevölkerung und der Saisonhotellerie in einer Eingabe an das Biga warm befürwortet.

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Herr

Karl Wolf

Hotel Albana, Weggis

am 17. September nach langem Leiden in seinem 55. Altersjahr verschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

Dr. Franz Seiler

Die Devisenzuteilung für britische Ferienreisende

Im britischen Unterhaus sind vom Abgeordneten Jan Mikardo, der zur Gruppe der Linkssozialisten um Bevan gehört, drei Anfragen eingereicht worden, die sich mit der Zuteilung von 25 Pfund Sterling für Auslandsferien befassen. Die Anfragen sind auf die Annahme gestützt, dass sehr viele englische Touristen Mittel und Wege gefunden haben, die ihnen zustehende Zuteilung von 25 Pfund Sterling wesentlich zu erhöhen. Es besteht aber, wie man in den zuständigen englischen und gut unterrichteten ausländischen Kreisen erfährt, vorderhand keine Aussicht auf eine Erhöhung der Zuteilung. Diesbezügliche Hoffnungen auf den kommenden Winter sind daher kaum angebracht.

Associations touristiques

Les assises du tourisme fribourgeois

Organisation faitière du tourisme dans le Canton de Fribourg, l'Union fribourgeoise du Tourisme a convoqué le 20 septembre, à Châtel-St-Denis, son assemblée annuelle de délégués. Le 28e rapport de gestion du Comité, le rapport du

A vendre à Glion sur Montreux (altitude 700 m)

hôtel

de 80 lits. Eau courante dans toutes les chambres. Grand parc. Situation tranquille. Vue splendide. Convient pour Institut, établissement médical ou maison de repos. Fr. 200'000.-. 2 adresses à Etude Marc Chessex, notaire, Montreux.

Einmalige Gelegenheit!

Erster, vornehmster Wiener Vergnügungsbetrieb

Weltbekannt, aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Anfragen unter OFA 3066 Z an Orell Püschel-Annoncen, Zürich 22.

Hôtel-pension

1or rang, à vendre dans une ville au bord du lac Léman. Offres sous chiffre L E 2984 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Zu kaufen gesucht

HOTEL

mit ca. 40-50 Betten. Anzahlung ca. Fr. 80'000.-. Offerten unter Chiffre P 4971 W an Publicitas Winterthur.

A vendre pour raison de famille

HOTEL

de 1er rang dans station en vogue du Valais central (2 saisons), environ 85 lits. Sports d'hiver et d'été. S'adresser sous Chiffre H. D. 2897 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Neuzeitig eingerichtetes

Hotel-Restaurant

in prächtiger Lage, oberhalb grosser Stadt der Westschweiz, infolge Krankheit des Besitzers zu Fr. 180'000.- zu verkaufen. Jahresgeschäft. Umsatz über Fr. 100'000.-. Einzige Gelegenheit für Fachleute (wenn möglich Ehepaar). Auskunft (keine telefonische) erteilt G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

Le conseil de notre spécialiste

Vos masses aux amandes, à biscuits et à sablés, vos frappés, les desserts et glaces à la crème et aux fruits seront particulièrement raffinés si vous y ajoutez une pointe de couteau de sucre vanillé.

Le sucre vanillé DAWA

est d'un arôme très fin et d'un rendement excellent.

Il peut être obtenu en boîtes d'1 et 2 kg auprès de la

Le choix des

couleurs et essences culinaires

est une question de confiance

Les couleurs et essences **WANDER**

vous donnent toutes les garanties voulues quant à leur qualité, à leur pureté et à leur rendement.

De plus, elles répondent entièrement aux exigences de la Loi fédérale sur les denrées alimentaires. Vous trouverez chez nous les sortes les plus courantes.

Dr A. WANDER S.A., BERNE

Téléphone (031) 5 5021

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

MUM



Graisse végétale, huile d'arachides donnent des mets sains et sapides. Là-bas dans les pays lointains Humi très exigeant achète le copra et les cacahouètes qu'à Morges l'on transformera en huile et graisse marque Humosa.

Huiles et graisses Humosa les éléments d'une bonne cuisine!



Livraison par les grossistes



HUILERIES DE MORGES S.A., MORGES

die guten Körbe
Korkwarenfabrik
CH. SCHNEIDER A.G.
LAUFEN (061) 793 84

Sämtliche Kellereiartikel

Neiken

In allen Farben, per Dutzend Fr. 2.40
100 Stück Fr. 18.-

Kummer, Baden
Blumenhalden
Telephon (068) 27671
Howeg-Lieferant

Hotels R staurants

KAUF o. VERKAUF, verm. Mittel in In- und Ausland zu besch. Immobilien. Geb. bühnen. G. Frutiger, Hotel-Immobilien Bern, Spitalgasse 32. Telephon (031) 3 83 02.

Englisch lernen

bei englischer Familie, ab 1. November, gutes Essen, Komfort, 16 2 pro 4 Wochen, inkl. Wäsche, exkl. Privatunterricht. Mrs. G. E. Woodford, 40 Warwick Road, Margate on Sea, Kent. - Auskunft: W. H. Schneider, Neubrückstrasse 104, Bern.

Von Hotelier, Leiter eines Sommerhotels, für den Winter zu pachten gesucht

Restaurant Pension oder kleineres Hotel

Offerten erbeten unter Chiffre P H 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.



A remettre

Hôtel du Parc Champéry

(Valais), 40 chambres (60 lits), Tour confort. 2 saisons. Téléphon: Zermatt 77136, Randa-Truffer-Buffet.

Günstig zu verkaufen teils neuwertige

Kaffee-maschinen

Express- und Filterbeurteilung. Geeignet für Klein- und Grossbetriebe. Die Abgabe erfolgt mit Garantie. Elektrophon GmbH, Tödi-str. 42, Zürich 2, Tel. (051) 270121.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Berufes 6 Stück

Kochwesten

„Bivro A“, Gr. 50; 6 Paar

Kochhosen

„Kongo“, Ia, Gr. 84/80; 3 Stk.

Kochmützen

Ia, Gr. 56. Alles wie neu. Nur wenig getragen. Günstige Gelegenheit für Lehrling. W. Häuselmann, Kontrollstr., Schützenstrasse 31, Grenchen, Tel. (065) 8 64 78.

Zwecks Erstellung origineller Walliserstube wird

Café oder Tea-room

(Alkoholpatent) gesucht.

Nur gute Verkehrslage in Gross- oder Industriestadt. Offerten unter Chiffre B A 2069 an die Hotel-Revue, Basel 2.

trésorier, celui des vérificateurs et le programme d'action pour l'année prochaine présentée par M. A. Repond, secrétaire de l'Union et directeur de l'Office fribourgeois du tourisme, furent successivement adoptés.

M. L. Remy, vice-président, qui dirigea les débats, donna connaissance de la lettre de démission de M. Guillaume de Weck, président depuis 1937. Démission motivée par son état de santé. M. Remy rendit un vibrant hommage au président démissionnaire et le remercia pour sa longue et féconde activité au service du tourisme de son canton. Les délégués, sur proposition de M. Weissenbach, désignèrent ensuite M. Remy comme nouveau président.

De nombreux invités prirent part au déjeuner officiel, fort bien servi au Buffet de la Gare. Le président salua la présence de MM. Glasson, prési-

dent du Conseil d'Etat, Baeriswyl, conseiller d'Etat, de plusieurs préfets, du Syndic de Châtel-St-Denis, de M. P. Marinet, directeur du siège auxiliaire de l'Office central suisse du tourisme, et des représentants des organisations touristiques des cantons romands.

Le président du Conseil d'Etat, après avoir remercié et félicité l'Union pour sa grande activité, fit un magnifique plaidoyer en faveur du tourisme, relevant à quel point il est profitable à l'économie générale du Canton de Fribourg.

Des allocutions furent encore prononcées par le Syndic de la 4^{me} ville du Canton, par le directeur de l'Office vaudois du tourisme et par celui du siège auxiliaire de l'O.C.S.T.

Une visite au vignoble du Faverges mit un point final à cette journée réussie en tous points. A

sible non sucrées. On peut la compléter par du jus de raisin: 1/2 l à 1 l de jus de raisin, éventuellement additionné d'eau, si besoin est, d'eau chaude.

Si on ne veut pas faire la cure intégrale, on peut se contenter de consommer 1 kilo ou 1 1/2 kilos de raisin. Ce fruit doit alors se prendre au début du repas, sinon il risque de s'ajouter à la ration habituelle et provoquer de la suralimentation.

Si l'on désire bénéficier des vertus du raisin, il faut en consommer au moins 500 g à 1 kilo par jour.

Il faut que le jour vienne où l'on cultivera la vigne pour le raisin de table, comme cela se fait pour notre verger qui fournit de plus en plus les fruits de table et de moins en moins de fruits à cidre.

Dr H. Müller, Gland

Les vertus du raisin

Les vertus du raisin sont diverses.

Le raisin est l'aliment énergétique par excellence. La raison n'en est pas seulement sa richesse en sucres, principalement sous forme de glucose, directement assimilable sans qu'une digestion préalable soit nécessaire, mais la présence de vitamines et surtout de substances qui possèdent des propriétés se rapprochant de ces dernières. Nous savons aujourd'hui que l'énergie cinétique, donc l'énergie musculaire, est fournie essentiellement par le glucose appelé «charbon du muscle». Tous les autres hydrates de carbone (amidon, féculés, malt, sucres divers) doivent être préalablement digérés, c'est-à-dire transformés en glucose pour que l'organisme et en particulier le muscle puissent les utiliser.

La transformation du glucose en énergie est un processus très compliqué, comprenant plusieurs phases au cours desquelles se forment des produits intermédiaires dont les plus connus sont l'acide lactique et l'acide pyruvique. Le passage d'une phase à l'autre dépend de la présence, en quantité suffisante, de corps chimiques capables, soit de prendre, soit de céder de l'hydrogène, provoquant ainsi ou des oxydations ou des réductions. C'est là la propriété de certaines vitamines telles que la vitamine B1, également de certaines de ces substances trouvées en abondance (1% environ) dans le raisin et qui s'apparentent aux flavonols, aux catéchines, aux dérivés du phloroglucérol et de la coumarine.

La fatigue du muscle qui peut aller jusqu'à la crampes, est due en grande partie à l'accumulation d'acide lactique que le muscle n'arrive pas à décomposer assez rapidement. Il se produit alors une véritable paralysie due à l'intoxication par l'acide lactique, lequel, en se transformant, fait disparaître la fatigue ou la paralysie. Or, pour cette transformation, il faut, entre autres, la présence de vitamine B1. Si celle-ci s'y trouve en quantité insuffisante, la transformation est lente et incomplète. C'est alors l'avitaminose, dans le cas particulier, le bériberi, caractérisé précisément par des paralysies non seulement des muscles mais également des nerfs dont l'activité dépend, comme celle du muscle, de la transformation du glucose en énergie.

Il est dès lors évident que l'apport de quantités importantes de vitamine B1 ou de substances ayant une action similaire, assure, au contraire, une transformation rapide des produits intermédiaires de la combustion du glucose. Cela a été précédemment prouvé pour le raisin.

Il n'est donc pas étonnant que des ouvriers algériens puissent se nourrir exclusivement de raisin pendant les semaines de vendanges tout en exécutant leur travail pénible.

Une autre vertu du raisin est le rôle qu'il joue dans l'équilibre nutritif. Pauvre en albumines (environ 1%), il combat l'excès en albumines ou protides de l'alimentation courante qui, par là même, surmène le foie et les reins et tend à enlaidir l'organisme de ses déchets qu'il a de la peine à éliminer. Le raisin constitue pour cette raison un excellent dépuratif ou désintoxicant attesté par l'abaissement du taux de l'urée sanguine.

Il agit dans le même sens grâce à sa pauvreté en corps gras, notre nourriture étant en général trop riche en graisses, favorisant ainsi l'obésité et le ralentissement des fonctions organiques ainsi que l'intoxication par l'acideose.

Tout en reminéralisant et recalifiant l'organisme par l'apport de substances minérales, le raisin possède une action alcalinisante par le fait que celles-ci sont liées à des acides organiques: tartrique, citrique, malique, etc. brûlés dans l'organisme tandis que ces substances minérales, de réaction alcaline, restent, en se combinant à de l'acide carbonique, phosphorique ou sulfurique. Ainsi, 1 kilo de raisin fournit autant de bases que 6 g de bicarbonate de soude.

Sa pauvreté en sel de cuisine en fait, à son tour, un facteur d'équilibre.

Enfin, une autre vertu du raisin consiste à favoriser les fonctions digestives et cela grâce à la présence de ferments solubles ou diastases (oxydases, protéases, lipases).

On peut faire la cure intégrale de raisin pendant une ou deux ou même trois semaines, sans avoir besoin d'interrompre son activité. Il faut compter 2 à 3 kilos de raisin par jour qu'on accompagne, selon la convenance, d'infusions chaudes, si pos-

AUS DEM LESERKREIS

Konferenzort Olten, Mittwochnachmittag geschlossen!

Aus Wirtschaftskreisen wird uns geschrieben: Die verkehrstechnisch günstig gelegene Stadt Olten hat im Laufe der letzten Jahre verschiedentlich auch als Konferenz- und Versammlungsort an Bedeutung zu gewinnen vermocht. Zeugen des sehr regen Geschäftslebens sind auch die verschiedenen Geschäfts- und Verwaltungsneubauten, die das Gesicht Olten gegenüber früher zu Teil ganz wesentlich verändert haben. Vom volkswirtschaftlichen und namentlich auch vom Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs aus ist das sicher sehr zu begrüssen, und man wird den zuständigen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft Dank dafür wissen müssen, dass sie in freier Initiative Olten ein besonderes Gepräge zu verleihen versuchen.

Andereits muss bedauerlicherweise nun aber auch darauf hingewiesen werden, dass die Förderung des Fremdenverkehrs nicht auf der ganzen Linie festgestellt werden kann. Während die Privatwirtschaft — nicht zuletzt auch durch kostspielige Insertionen in auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften — das Interesse an Olten zu ziehen trachtet, neigen gewisse Behördenkreise (wie übrigens auch in Bern, worauf wir schon in unserer Nummer vom 5. September hingewiesen haben) dazu, die Freizügigkeit des Detailhandels dadurch einzuschränken, dass die Ladengeschäfte generell am Mittwochnachmittag geschlossen werden sollten. Die geschäftsbeflissene Stadt soll für einen Nachmittag mitten in der Woche also als tot erklärt werden, um die etwa nach Olten kommenden Fremden und Konferenzteilnehmer so schnell als möglich wieder aus der leblosen Stadt zu vertreiben!

Man wird jedenfalls auch in der hohen Verwaltung Olten zugeben müssen, dass eine Stadt mit heruntergelassenen und geschlossenen Geschäfts-läden alles andere als einladend ist. Andererseits treibt man die Leute wesentlich zum Bahnhof, auf jeden Fall zur Stadt hinaus. Das Gastgewerbe

hat damit auch hier das Nachsehen, und es dürften hiervon in erster Linie die von Olten weg-fahrenden Speisewagen profitieren! Man muss sich also auch unter dem Gesichtspunkt des Gast-gewerbes die Frage stellen, wozu dieser bürokrati-sche Geist und den Ladenschluss in einer so wich-tigen Stadt, wie Olten sie ist, eigentlich führen soll. Statt alles zu unternehmen, um — nicht zuletzt im Interesse des Fiskus — die Fremden am Ort zu halten und ihnen ausreichend Einkaufs-möglichkeiten zu bieten, treibt man sie zur Stadt hinaus. Das mahnt sicher zum Aufsehen! Natürlich soll auch der Detailhandel wie das Gast-gewerbe dem Personal die nötige Freizeit ein-räumen. Dass das aber nur dadurch möglich ist, dass man eine Stadt für einen vollen Nachmittag als tot erklärt, vermag nicht einzuleuchten. Man wendet ein, der Freihabtag am Mittwochnach-mittag sei deshalb vonnöten, um auch eine wirk-liche Kontrolle über die gewährte Freizeit zu-gunsten des Personals zu erhalten. Mit gleich ba-len Überlegungen könnte man schliesslich sogar das Lahmlegen des Eisenbahnbetriebes an einem Halbtag mitten unter der Woche begehren, um auch hier für die ostentative Kontrolle durch ein-ige bürokratische Gestalten zu sorgen. Es sind allmählich der Eingriffe genug, die dem Konsu-menten auf die Nerven gehen, so dass man auch in Olten mit einer vernünftigen Haltung sollte rechnen können. Ganz abgesehen davon, dass der Detailhandel selbst in der überwiegenden Mehr-zahl gegen die neue Ordnung ist, gilt schliesslich zu bemerken, dass man auch in den Amtsstaben die Funktionen eines ausgesprochenen Dienst-leistungsgewerbes in unserer wirtschaftspolitisch so belebten Zeit allmählich kennen sollte! lg.

TOTENTAFEL

Karl Wolf, Hotelier, Weggis †

Unter einem Berg von Blumen wurde letzten Freitag unser langjähriges Mitglied Herr Karl Wolf, Besitzer des Hotels Albana, der Mutter Erde übergeben. Die überaus grosse Teilnahme von nah und fern zeigte so recht die Wertschätzung und Grösse des Verbliebenen, dem nur 55 Jahre Erdendasein vergönnt waren.

1897 in Winterthur geboren, verbrachte er seine Schuljahre in Chur. Den Fußstapfen seines Vaters folgend, begann er seine Laufbahn als Hotelier in Neuenburg und Vevey. Mit 21 Jahren verheiratete er sich mit Fräulein Josephine Hofmann, Tochter des Gemeindeammanns von Weggis, die ihm zeitlebens eine treue und überaus tatkräftige

Nach angestrengter Saison eine Badekur im

Solbad-Hotel Storch

Rheinfelden

Alle Kurmittel im Hause — Angenehmes Milieu — Gepflegte Küche — Ganzjahresbetrieb — Pension ab Fr. 14.— Prospekt durch R. Geiger.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschliesslich Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Réception- und Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, Jeden Monat Neuaufnahme, Auskunft und Prospekt durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Gesucht
Serviertochter für Café-Restaurant
Anfangsaahtochter
Büropraktikantin englisch sprechend
Stopferin-Näherin Aushilfe für ca. 2 Monate
Hausbursche-Anfangsportier
Kochlehrling Lehrzeit 2 1/2 Jahre
Kellnerlehrling 2 Jahre
Servierlehrtöchter 1 1/2 Jahre

Jahresstellen mit sehr guter Verdienstmöglichkeit. Stellenantritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Kost und Logis im Hause. Es können nur Bewerber(innen) schweizerischer Nationalität berücksichtigt werden. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo an Hotel Bristol, Bern.

Gesucht
in Erstklasshotel Graubündens für Winteraison:
Journalführer-Kassier
Journalführer
Etagengouvernante
Portiers
Zimmermädchen
Economatgouvernante
Tournant-Gouvernante
Hilfsskontrollleur
Stopferin, I. Glätterin
Gut ausgewiesene Angestellte melden sich unter Chiffre E G 2911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

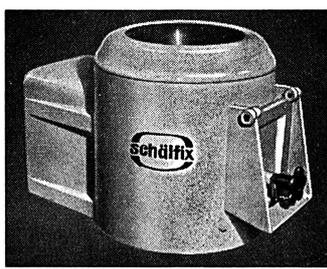
Gesucht
nach Pontresina in gutgehendes Zweisaison-Hotel:
Zimmermädchen
Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Sekretärin für Journal und Korrespondenz, selbständig
Lingere-Glätterin
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Casserolier-Heizer
Offerten mit Bild und Lohnansprüchen sind erbeten unter Chiffre Z P 2978 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Persönlicher Augenschein...
... es gibt keine bessere Methode, um die aussergewöhnlichen Eigenschaften der
GAGGIA
zu beurteilen, die tatsächlich einen „Crème de café“ erzeugt.
Unser Vorführ- und Degustationswagen wird sich befinden:
in Basel, am 30. September, nachmittags
in Bern, am 2. Oktober (von 14 Uhr an)
in Zürich, am 1. Oktober
in Luzern, am 3. Oktober, vormittags
Alle Interessenten sind gebeten, Auskünfte und «Rendez-vous» zu nehmen bei
Kaffemaschinen GAGGIA
Alleinvertretung für die Schweiz: REALCO S. A., Borde 27, Lausanne, Tel. (021) 244991



Wir suchen
Gerantin oder Geranten-Ehepaar
zur Leitung eines renovierten Hotels mit 40 Betten (Ganzjahresbetrieb). Ausführliche Bewerbungen mit Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre L G 2909 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Ankauf und Verkauf von Hotel- und Wirtschaftsmobilien. Übernahme jede Liquidation. O. Lecher, Baugastern, Thun.
Neu und Alt
Einer sagt's dem andern
Argentol
Täglich gepflegtes Silber
Kein Kochen mehr durch das neuartige Silber-Tauchbad
«Argentol»
Bestellen Sie noch heute eine Probenflasche, denn ein Versuch überzeugt Sie und macht Sie zum ständigen Kunden.
Joseph Landtwing
Generalvertrieb für die Schweiz
Küsnacht-Zürich
Zürichstr. 3, Tel. (051) 984112

Zeit und Geld sparen
jederzeit bereit sein, sauber und rationell arbeiten
können Sie mit dem
Schälfix
der neuzeitlichen u. kleinen Gemüseschälmaschine
Schälfix schält mühelos ca. 4-5 kg Kartoffeln, Rüben, Sellerie oder Kohlraben in ca. 1,5-2 Minuten. — Preis Fr. 795.—.
Direkt ab Hersteller oder durch die Fachgeschäfte.
ZAI & CO., APPARATEBAU EBIKON-LUZERN
Telephon (041) 23500



Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen
Helvetia Senf
vollwürzig und doch mild
Mit Silva-Bilderscheck

Wir führen zu vorteilhaften Preisen
MALERARBEITEN
IN HOTELS
aus. Sämtl. Renovationen von Maler-, Tapezierer- und Gipserarbeiten. Erstkl. Facharbeiten. Unverbindliche Beratung und Kostenvoranschläge. Verlangen Sie nähere Auskünfte: Basel 10, Postfach 100.

AUSTAUSCH
ACHTUNG!
Fräulein, Italienerin, aus Hotelierfamilie, wünscht November/Dezember in einem Schweizer Hotel zweiten Ranges Aufenthalt zu zweckem zwecks Vervollkommnung in allen Zweigen des Hotelbetriebes. Deutsche Schweiz bevorzugt. Als Gegenleistung würde freier, gleichlanger Aufenthalt in einem kleinen Riviera-Hotel in Portofino angeboten. Antwort an: Bodini, Piccolo-Hotel, Portofino (Genova).

Gesucht
für Winteraison nach Graubündens, Hotel mit 80 Betten:
Sekretär-Praktikantin
Saalpraktikantin
Saaltöchter, Serviertöchter
Officemädchen
Offerten unter Chiffre G R 2934 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unsern bestbewährten, tüchtigen
Küchenchef
für die Zeit vom 1. November 1952 bis 31. März 1953 5 t 11 e als
Chef de cuisine
auf dem Platez Zürich. Offerten mit Lohnangaben an Schlosshotel Breitenberg, Tel. (064) 87131.

Stütze war. Der Ehe entsprossen zwei flotte Söhne. Nach dem Tode seines Vaters übernahm Karl Wolf 1927 das Hotel Albano, das er weiter ausbaute und zu einem bestgeführten Hause entwickelte.

Besonders lagen ihm auch die Belange des Kurortes am Herzen. Über 20 Jahre war er Vorstandsmitglied des Kurvereins, den er während 11 Jahren präsidierte. Nebstdem war er mehrere Jahre Präsident der Sektion Weggis SHV, und Mitglied verschiedener Kommissionen. Mit aller Kraft setzte er sich für den Ausbau des Rosenfestes ein, und mit den literarischen Wochen im September, die namhafte Schriftsteller nach Weggis brachten, versuchte er die Herbstsaison im besten Sinne zu verlängern. Zahlreich sind die Verschönerungen im Kurort, die dank seiner Initiative entstanden sind. So im Jahre 1928 die Vergrößerung des Strandbades, dann die öffentlichen Tennisplätze, und später, als seine Gesundheit bereits angegriffen war, amtierte er als Präsident der Baukommission für die Umgestaltung des Kurplatzes. Die Verbreiterung der Seepromenade Kirchplatz-Unterdorf fiel ebenfalls in diese Zeit und wurde vom Kurverein weitgehend finanziell unterstützt. Der Kurverein ernannte ihn denn auch in Aner-

kennung seiner Verdienste zu seinem Ehrenmitglied.

Seit 1935 Mitglied des Verwaltungsrates der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees und der Schreiber-Rigi-Hotels, fand er dank seinen Fähigkeiten allseits volle Anerkennung. Von 1939-1943 vertrat der Verbliebene die Liberalen im Grossen Rat des Kantons Luzern. Als Präsident des Hotelier-Vereins Zentralschweiz verteidigte er nicht nur Lokalinteressen, sondern setzte sich mit ganzer Kraft fürs Ganze ein.

Als begabter Musiker und besonderer Förderer der klassischen Musik hielt er sein Haus allen Gleichgesinnten weit offen. Verpönt war ihm der moderne Jazz. Seine Familie war ein musikalisches Ensemble, das alle Musikfreunde begeisterte. Künstler von Format gingen bei ihm ein und aus. Nebenbei komponierte er mit grossem Eifer und viel Geschick und betätigte sich auch schriftstellerisch, wovon einige Werke im Druck erschienen sind.

Mit Karl Wolf verloren wir einen grossen Förderer des Fremdenverkehrs, einen Fachmann und Menschen mit besten Qualifikationen und Qualitäten. Nie werden wir ihn vergessen, sondern behalten ihn in bleibendem Andenken. H.

Eine Weinreise durch die Jahrhunderte

Der „Wein“ heisst gotisch „wein“, althochdeutsch, altsächsisch, altniederländisch, angelsächsisch „win“, altdänisch „vin“ und ist eine gemeinromanische Entlehnung aus dem vulgärlateinischen „vino“ (männlich), das auch in allen romanischen Sprachen fortlebt. Mancher, dem das Lateinische in Sexta Kopfschmerzen bereitet, hat noch die Verse in Erinnerung:

aqua, das Wasser
vinum, der Wein
scher dich zum Teufel
verfluchtes Latein.

Aus dem Germanischen ist finnisch „viina“ (jetzt Brantwein) entlehnt. Die Urheimat des Weinstocks ist der Kaukasus. Durch das albanische „vino“ und lateinische „vinum“ erscheint eine Anlehnung an den indogermanischen Zeitwortstamm „uei“ = „winden“ möglich. Mit anderen sachlich dazu gehörenden Wörtern, wie Kelch, Keller, Kelter, Kufe, Most, Presse, Spund und Winzer, ist auch „Wein“ als Entlehnung aus dem Lateinischen zu betrachten, obwohl lauteiliche Beweise fehlen. Von einer germanischen Bezeichnung des Weins vor Berührung mit den Römern fehlt jede Spur.

Der Weinstock oder die Weinrebe ist ein Kletterstrauch mit tiefgehenden Wurzeln, als Gewürz verwendbaren 3-5-lappigen Blättern, gelbgrünen, wöhrlichen Blüten (Gescheinen) in Rispen und grünen, gelben, blauroten, blauviolett und blauen Beerenfrüchten. Die zweihäusige Wildrebe, die im Mittelmeergebiet, am Oberrhein und an der Donau verbreitet ist, gilt als Stammform. Die von der Wildrebe gezüchtete Kulturrebe trägt Zwitterblüten und umfasst heute nach fünftausendjähriger Entwicklung mehrere hundert Sorten. Der Weinbau erfordert fünfmal so viel Arbeitsaufwand wie der Ackerbau und ist im wesentlichen auf die subtropische und gemässigte Zone beschränkt, wo die Rebe in Weinbergen und -gärten, an Mauern und Häusern gezogen wird. Die Rebe verlangt sonnige Jahreszeiten. Im Frühjahr pflanzt man nach gewissen Stock- und Reihenanständen. Jährlich muss vier- bis fünfmal der Boden gehackt werden, drei- bis viermal sind Laubarbeiten und Düngung und ebenso oft Be-

spritzungen zur Schädlingsbekämpfung (Sauerwurm, Pilz, Reblaus) nötig.

Die Weinbereitung beginnt bei vollreifen Trauben mit der Weinsäure, bei überreifen Trauben zu Qualitätsweinen mit der Auslese. Je nach Jahrgang liegt der Zuckergehalt in den Trauben zwischen 17 und 22%. Der Traubensaft enthält die Vitamine B und C, die bei Traubenkuren gesundheitsfördernd wirken. Nach der Weinsäure werden die Trauben gemahlen und aus der so gewonnenen Maische der Saft herausgepresst. Der Gärprozess - Spalten des Trauben- und Fruchtzuckers in Kohlensäure und Alkohol - vollzieht sich nach dem Kellern in Fässern.

Nach dem Grade der Vergärung unterscheidet man trockene Weine, in denen der Zucker vollständig vergoren ist, und süsse Weine, in denen ein Teil des Zuckers sich nicht verändert hat. „Brandig“ sind Weine mit hervortretendem Alkoholgeschmack, „feurig“ solche mit hohem, aber harmonischem Alkoholgeschmack, rasch vergoren, arm an Bukett. An Extraktstoffen reiche Weine haben „Körper“ oder „Mark“. Sie sind „rund“, „vollmundig“, „gehaltvoll“. Schwere Weine haben weniger Körper. „Hart“, „herb“, „kernig“, „kräftig“ nennt man Weine mit hervorsetzender Säure, „weich“, „milde“, „lieblich“ solche mit wenig Säure. Weiter erklären sich folgende Bezeichnungen wie „harmonisch“, „rassig“, „prikkelnd“ und „spritzig“ von selbst. Ein süffiger Wein ist dünn, angenehm und flüchtig. Auf den Duft beziehen sich Namen wie „blumig“, „fruchtig“, „würzig“, „bukettreich“ und „vollweibblütig“.

Aber die Auslese der Weine nach Namen für Geschmack und Geruch war nicht der neuesten Weinkennern vorbehalten. Die Römer trafen solche Auswahl auch schon. Die Grundbedingungen, nach denen heute noch die Weinprüfungen vor sich gehen, entstammen der Zeit um Christi. Der römische Lyriker und Epiker Horaz, 65-8 v. Chr. Geb., wollte drei Bedingungen bei guten Weinen erfüllt sehen: color, odor, sapor! Es war gleichsam das COS des Weins. Augen, Nase und Zunge fällen ihr Urteil: Der Wein muss Farbe, Duft und Geschmack haben! Um die Zeit des Horaz begeisterte sich für den Mamertiner

Wein der römische Feldherr und Staatsmann Julius Cäsar, 100-44 v. Chr. Geb., der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht hat. Wahrscheinlich hat der 54jährige Cäsar den Wein oft mit seiner Geliebten, der 19jährigen ägyptischen Königin Cleopatra, getrunken, die ihm den Sohn Cäsarion und später, nach Cäsars Ermordung, dem römischen Feldherrn Antonius noch drei Knaben geboren hatte. Mehr als hundert Jahre später stellte der römische Naturforscher Plinius der Jüngere (62-113) fest, dass es etwa 90 verschiedene, allein italische Weine gebe.

Ein kelchtausend vorher hatte es der griechische Dichter Homer, 900-800 v. Chr. Geb., den Zyklopon (in der griechischen Sage gewalttätige einäugige Riesen) als eine kennzeichnende Reihheit ausgelegt, dass sie keinen Weinbau trieben, und er lobte die „vieltraubigen“ Landschaften in der Gegend der Stadt Epidaurus in Argolis. Dagegen liebt König Philipp II. von Makedonien, 382-336 v. Chr., König seit 359, der ausser Sparta alle Griechen emte, den Wein sehr und trinkt Cäsar, 100-44 v. Chr. Geb., und sein Sohn, Alexander der Grosse, 356-323 v. Chr., König seit 336, der ein griechisches Heer gegen den Perserkönig Darius III. führte, bis nach Ägypten und Indien vordrang und klug genug war, nicht Zwingherr des eroberten Volkes sein zu wollen, - dieser Sohn hatte noch grösseren Durst als sein Vater. Ja, sein Durst war noch grösser als der Glanz seines Namens. Sechs Quart Wein in einem Zuge bewältigte er, was Androchtes zu kummervollen Betrachtungen veranlasste.

Die Sitten des Trinkens und Weintrinkens aus Frühzeit und Altertum, greifen auch auf das Mittelalter und die Neuzeit über, und es wäre gewiss nichts dagegen zu sagen, wenn es manchmal nicht sehr arg gewesen wäre.

Der deutsche satirische Schriftsteller Johann Michael Moscheroch, der von 1601-1669 lebte und durch seine zeitgenössischen Sittenpredigten bekannt wurde, schreibt in seinen „Wunderlichen und wahrhaftigen Geschichten Pilanders von Sittenwald“ über ein Studentengelage u. a.: „Ich sah ein Zimmer. Ob ein Weinstuben oder ein Dirnenhaus weiss ich zu sagen.“ (Es folgt eine Beschreibung, die an Eindrücklichkeit nichts zu wünschen übrig lässt). Luther, der das unmissige Trinken des Hofpredigers und Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg, Johann Agricola, brandmarkte, rief in einer Streitschrift aus: „Da sollten die Fürsten steuern!“

O ja, die Fürsten steuerten, aber mitten hinein in die vollen Humpen. Johann Friedrich der Grossmütige verlor die Schlacht bei Mühelberg nur deshalb, weil er sich in voller Besöfnis zu keinem Entschluss mehr aufraffen konnte. Der Sonnenkönig Ludwig XIV. und der Regent Philipp von Orleans sind oft tagelang, und der König im späteren Leben überhaupt nicht mehr nüchtern gewesen.

Gegen diese weniger schönen Beispiele aus den Reihen des Blutadels lassen sich erhabende Beispiele aus den Reihen des Geistesadels auführen. Der grosse Denker E. Th. A. Hoffmann, 1776 bis 1842, der uns auf vielen Kunstgebieten - als Komponist, Maler und Dichter - bekannt ist, sass in seiner Berliner Zeit Abend für Abend bis in die tiefe Nacht mit dem Schauspieler Devrient und vielen anderen in der berühmten Weinstube von Lutter und Wegner und hielt dort in seinem Freundeskreise witz- und phantasievolle Vorträge, die so willige Ohren und begeisterte Herzen fanden, dass völlige Ruhe herrschte, wenn Hoffmann sprach, und man eine Stecknadel zur Erde hätte fallen hören. Es ist ein Beispiel aus den Reihen unserer Dichter und Denker, die den Wein

Les élèves de l'École hôtelière cherchent des places de stagiaire

Notre semestre d'été se terminera le 16 octobre 1952. Selon le règlement, nos élèves doivent faire un stage pratique de 5 à 6 mois ou une saison, consécutivement au cours de secrétariat, de service ou de cuisine suivi à l'école. Les aides-directrices peuvent être employées au bureau aussi bien que comme aides-gouvernantes à l'économat, à l'étage, etc.

Nous vous serions très reconnaissants si vous nous faisiez connaître prochainement les stagiaires dont vous auriez besoin. Le bureau de placement de la Société suisse des Hôtelières à Lausanne, 2, avenue Agassiz, pourra vous soumettre alors les offres que nous lui transmettrons.

zur Belebung und Entstehung ihrer Schöpfungen gebraucht und gebrauchen.

Nach dieser „Weinreise durch die Jahrhunderte“ sind wir selbst „älter“ geworden. Der Wein aber ist unser bester Berater in Freud und Leid. Und wenn wir „alt“ geworden sind, wenn alle uns lieben Menschen nacheinander von uns gegangen sind, bleibt uns noch immer - der Wein!

DIVERS

Fête des vendanges à Neuchâtel les 4 et 6 octobre

Tout Neuchâtel se prépare aux traditionnelles réjouissances qui se déroulent dans le cadre de la Fête des vendanges et qui auront lieu cette année samedi et dimanche, 4 et 5 octobre.

Le magnifique Corso fleuri et le cortège auront pour thème

L'an 2000, ça ferment

Comme de coutume ce cortège réunira plus de mille participants, dix corps de musique, des orchestres costumés, des groupes officiels conçus par les meilleurs artistes, des ballets d'enfant et surtout ces chars et voitures décorés et fleuris qui font chaque année l'étonnement et l'admiration du public.

Après le cortège, c'est la grande bataille de confetti, qui donne un entrain extraordinaire à la manifestation. Nombreux sont ceux qui se rendront le samedi déjà à Neuchâtel pour y goûter aux «joies annexes» qui constituent un des attraits de la fête des vendanges de Neuchâtel.

Tiefgekühlt Orangenjus

Ist sehr preisgünstig und praktisch in der Zubereitung - dazu im Aroma wie frisch ausgepresste Orangen.

Verlangen Sie Preisliste.

BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telephone (051) 239745

Neu! Die idealen Hotel-Möbel sind da!

„Spezieren Sie bitte heute noch vier Betten, die dazu gehörenden Inhalte, zwei zweitürige Schränke, ein einfaches Schreibtischli etc. etc.“

So und ähnlich lauten die Aufträge, wie sie sozusagen tagtäglich aus der Hotellerie telephonisch oder schriftlich eingehenden. Die schweizerischen Hoteliers und die sie beratenden Ar-

chitekten haben erkannt, dass die kombinierbaren Raumspar-Möbel der Firma Möbel-Pfister ganz gewaltige Vorteile in sich vereinigen, im Vergleich mit solchen Möbeln, wie man sie bis anhin kaufte.

Die grossen Vorteile der Pfister-Raumspar-Möbel sind:

- 400 verschiedene Modelle in vier Holzarten ausgeführt.
- Garantie, dass Sie während zehn Jahren im gleichen Genre kurzfristig ergänzen können.
- Hübsche, heimelige Formen, in Qualität und Innenausbau besonders gut und praktisch durchkonstruiert.
- Eigene Werkstätten für feine Bettwaren und Polstermöbel, erstklassiges Material und Fachspezialisten.
- Und das Wichtigste: Preise, die Ihnen grosse Einsparungen ermöglichen, Zahlungsmodus nach Vereinbarung.
- Spezialrabatte je nach Grösse der Bezüge. Bitte erkundigen Sie sich bei unserer Hotel-Abteilung in Suhr bei Aarau.
- Grosse Hotel-Sonderschau von fertig möblierten Einer- und Doppelzimmern in der Fabrikstellung Suhr bei Aarau.

werden begeistert sein und sich zuhause fühlen. Auch für Ihr Unternehmen wird die Weiterempfehlung zur besten und billigsten Reklame.

Gutschein

Bitte direkt an die Fabrik Möbel-Pfister A.G. in Suhr zu senden.

Name: _____

Strasse: _____ Nr.: _____

Ort: _____

Bedarf für: _____

Verlangen Sie noch heute mit nebenstehendem Gutschein unsere Spezialprospekte für Hotel-Möbelzweigen.

Möbel-Pfister A.G.

Das Vertrauenshaus für gediegene Hotel-Möbel
Zürich - Basel - Bern - St. Gallen - Lausanne - Gené - Bellinzona
Fabrikstellung in Suhr bei Aarau

Für den Hotelbedarf!

Bodenwische fest und flüssig. Das beliebteste Wasch-u. Universalreinigungsmittel

Geschirr, Gläser, Plättli, Schüttelsteine, Fenster sauber, schön und klar. Ebenso für Polster, Teppiche, Möbel, Entfernen von Flecken, Reinigung der Böden. Zum Waschen, Reinigen und für die Hände schonend, weil alkali-, säure- und seifenfrei. Das bewährte

Waschmittel für die Waschmaschinen, auf Unschädlichkeit und Reinigungswirkung geprüft und begutachtet durch die Eidgenössische Material-Prüfungsanstalt St. Gallen. AWO-Preise bestreuen Ihre Ausgaben einzuschränken. Unveränderliche Offerten durch F. Friedli, Faltchen (Reichenbach (Bern, Oberland), Vertretung für den Kanton Bern. Weitere Auskunft AWO AG., Degersheim (SG), Tel. (071) 64334.

Zu vermieten in gut bekanntem Fremdenkurort ob Locarno

PENSION

mit 18 Betten, fließend kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern, Zier- und Gemüsepflanzen. Neiges Kapital zur Übernahme des Inventars Fr. 38000.-. Gell. Offerten unter Chiffre P.L. 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
evtl. zu verpachten, neues

HOTEL

Nähe Rimini, Cesenatico, Riccione, Cattolica, Höhe 700 Meter, 28 Zimmer, 48 Betten, jeder Komfort, Bar, Restaurant, Jahresbetrieb. Anfragen unter Chiffre H 5772 Y an Publicitas, Bern.

Jede gute Gaststätte

legt ihre Ehre dafür ein, dem Gast nur das Beste zu servieren. Ersatzprodukte und Nachahmungen werden von den Gästen verpönt.

Wenn jemand Ovomaltine verlangt, dann meint er das Originalprodukt und nicht „irgend etwas Ähnliches“. Führen Sie den

OVOMALTINE Service

ein, er lohnt sich wirklich. Ovomaltine in Büchsen zu 200 Beutelchen sowie alle erforderlichen Anleitungen erhalten Sie von uns.

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Die in der Ovomaltine verwendete Milch ist uperisiert, das heisst nach einem neuentwickelten Verfahren von allen schädlichen Keimen befreit.

Gesucht per sofort in Jahresstelle

Buffetdame

Hotel Schweizerhof, Olten, neue Leitung: G. A. Clar.

Park-Hotel Waldhaus
Flims-Waldhaus
Winter 120 Betten, Sommer 360 Betten, sucht bestausgewiesenen

An la Lage (Genfersee)

Hotel-Restaurant

(ohne Liegenacht) zu verkaufen. Zimmer m. d. Wasser (10 Betten), Erforderl. Kapital ca. Fr. 70000.-. Gute Gewinnmarge. Schöne Restaurant für tüchtigen Küchenchef. Offerten unter Chiffre M 1400 Z an Publicitas Zürich i.

Gerant Chef de service Barman

sucht Winterengagement. la Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre B 42899 Lc an Publicitas, Luzern.

Deutsche Köchin

perfekt in allen Sparten des Hotel-Restaurantbetriebs sucht für ca. 6 Wochen passende Posten als Aushilfe gegen Tagschelding. Offerten an K. Interaktion, Postfach 29.

Küchenchef

mit Eintritt auf Winteraison, evtl. auch Sommeraison. Offerten mit Unterlagen und Lohnansprüchen an Direktion Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus.

REVUE-INSERATE haben immer Erfolg!

Das Gemüse der Woche

Karotten, Blumenkohl, Endiviensalat

Le tourisme étranger à Paris augmente de 14% du 1er semestre 1951 au 1er semestre 1952

La statistique des nuitées parisiennes de touristes étrangers pendant les premiers 6 mois de l'année en cours, distribuée par les soins de la « Direction Générale du Tourisme » à Paris, permet les intéressantes constatations suivantes:

Par rapport à 1951, seuls les touristes anglais, suisses, portugais et égyptiens accusent une diminution. Toutes les autres nations ont au contraire envoyé davantage de touristes pendant le premier semestre 1952 que pendant la période correspondante de 1951. L'augmentation est en général de 20%, mais elle est beaucoup plus marquée pour les ressortissants des Etats Unis (+ 52%), du Canada (+ 63%), de l'Allemagne (+ 66%) et du Brésil (+ 40%). On voit que, les Allemands mis à part, le nouveau monde est à l'origine des plus fortes augmentations.

Alors que le nombre des touristes et hommes d'affaires de provenance américaine a considérablement augmenté, par suite de l'accroissement général d'affluence transatlantique, les Anglais ont diminué pour des raisons d'attribution de devises. Les Egyptiens ont été moins nombreux pour des raisons politiques, les Suisses, Portugais et Scandinaves parce que le cours des « devises dures » a perdu vis-à-vis du « Franc stabilisé » environ 15% de sa valeur de 1951. Les Allemands pour la première fois depuis la guerre sont venus en France par rail et par route, sans difficultés de passeport ni de devises de voyages. Leur nombre a augmenté de 66% par rapport à 1951 et de 268% (sic!) par rapport au premier semestre 1950.

Vom 6. Deutschen Bädertag in Travemünde

Nationalrat A. Schirmer erntet Sonderapplaus
Nationalrat A. Schirmer, der Präsident der Fédération internationale du Thermalisme et du Climatisme, der als Gast des 6. Deutschen Bädertages im Ostseebad Travemünde, nur wenige tausend Meter weit vom Eisernen Vorhang, der Deutschland in zwei Hälften teilt, in der Grosskurgelung im Casino sprach, holte sich für seine witzige, humorvolle und menschlich liebenswürdige Art, die 600 Teilnehmer der Tagung anzusprechen, einen Beifall, wie ihn keiner der 10 Redner dieser Kundgebung für sich buchen konnte. „Ich wusste nicht, als ich die 1000 km lange Reise nach Norden antrat, was mir dort blühen würde“, so sagte er ungefähr, „aber als ich die Zeitung in Lübeck auf dem Bahnhof kaufte und spasseshalber in mein Tageshoroskop

sah, las ich zu meiner Freude: 'Sie werden eine glückliche Auslandsreise machen', na und da war ich beruhigt", sagte er unter dem orkanartigen Beifall der lachenden Zuhörer. Später als er im Verlauf seiner Ausführungen den Satz prägte, der seine deutschen Zuhörer tief beeindruckte: „Ein Gramm Treue ist wertvoller als ein Pfund Gewandtheit“, da brauste der Beifall, der ihn eigentlich immer während der ganzen Rede begleitete, wieder zur Saaldecke hoch, und als er, als ein schon satteltester Europäer versprach, dass auch die Fédération internationale wieder zu uns kommen würde, um in Deutschland zu tagen, da bekam er aus Dankbarkeit so viele „Vorhänge“, wie es in der Sprache der Bühne heisst, dass sein lachendes Gesicht immer wieder über den Stuhlreihen auftauchten musste, so oft wünschten ihm die Zuhörer zu bezeugen, wie viel er ihnen über das Fachliche in seiner Rede hinaus an warmer Menschlichkeit und Stärkung auf dem Wege in die Zukunft gegeben hatte.

Fast eine halbe Million Besucher während der ersten zehn Tage des 33. Comptoir in Lausanne

Das 33. Comptoir Suisse in Lausanne, die grosse Herbstmesse 1952, verzeichnete in den ersten zehn Tagen seit seiner Eröffnung einen ausserordentlich grossen Besuchserfolg, der die Bedeutung dieses Ausstellungsmarktes für den schweizerischen Handel erneut unter Beweis stellt. Bis jetzt hat schon fast eine halbe Million Besucher die Ausstellungshallen in Lausanne besucht. Der eigenössische Dank, Buss- und Betrag und der darauffolgende Montag brachten der Ausstellung einen Rekordandrang von 185 000 Neugierigen.

Bankkredit an die Swissair für neue Flugzeuge

Die Swissair erwartet die Ablieferung vier weiterer Langstreckenflugzeuge des Typs Douglas DC-6B, den sie im Atlantikverkehr bereits mit grossem Erfolg einsetzt. Das erste dieser Flugzeuge wird im Oktober 1952 eintreffen, während die drei anderen gegen Ende 1953 abgeliefert werden sollen.

Die Finanzierung der drei letzten Maschinen erfolgt durch einen Kredit von Fr. 18 000 000.—, welcher der Swissair von einer schweizerischen Bankengruppe zur Verfügung gestellt worden ist.

Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände im Herbst

Die Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände (BDV), der in diesem Jahre auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt, ist um eine Woche vorverlegt worden. Die Tagung findet vom 9. bis 11. Oktober in Frankfurt am Main statt, wo der BDV im Jahre 1902 als

„Bund Deutscher Verkehrsvereine“ gegründet wurde. Zu der Tagung wird ausser Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm auch Bundeskanzler Dr. Adenauer erwartet, der vor dem ersten Weltkrieg Präsident des „Bundes Deutscher Verkehrsvereine“ war. Anlässlich der Jubiläumstagung wird auch das neue Hochschulinstitut für Fernverkehr an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität eröffnet werden.

50 Jahre Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Am 30. August feierte der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Nachdem die Delegiertenkonferenz im Parkhotel in Brunnen Jahresbericht, Rechnung, Arbeitsprogramm und Budget einstimmig gutgeheissen hatte, begab man sich zum Festakt ins Rathaus zu Schwyz. Der Verbandspräsident, Direktor Dr. F. Bossart (Basel), konnte zahlreiche Ehrengäste und Mitglieder aus Berufsberater- und Wirtschaftskreisen willkommen heissen. Die Grüsse und den Dank des Bundesrates überbrachte Sektionschef A. Schwander vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, diejenigen des schweizerischen Regierungsrates Erziehungsdirektor Dr. V. Schwander. Hierauf sprachen Zentralsekretär Hans Giesker (Zürich) über die Entwicklung der Berufsberatung von 1902 bis 1952 und der Obmann der Berufsberaterkonferenz, Ferdinand Böhm (Zürich), über die Ziele und Methoden der Berufsberatung, Rückblick und Ausblick. Den Abschluss bildeten verschiedene Glückwunschanreden, darunter die von Herrn O. Müller von der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe.

Aus allen Worten kam das grosse Vertrauen zum Ausdruck, das der Verband in weitesten Kreisen geniesst und das auch die wichtigste Grundlage für die weitere Arbeit bildet. Anschliessend an die Jubiläumfeier hielt am 31. August in Brunnen die schweizerische Berufsberaterkonferenz ihre ordentliche Jahrestagung ab, die dem Thema „Berufseignungsuntersuchungen und Lehr-Erfolg“ gewidmet war.

BÜCHERTISCH

Conversation et Traduction. — Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift. Verlag der Ennenhaller-Blatt AG., Langnau i. E.

Der Sprachhellensie wird an den langen Herbst- und Winterabenden wieder gerne die immer sehr interessante und lehrreiche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift „Conversation et Traduction“ lesen. Die soeben erschienene September-Nummer bringt einen französischen Ar-

Menus historiques

Il est des repas qui marquent de grandes dates de l'histoire, soit par la qualité des personnalités qui se réunissent pour y faire honneur, soit parce qu'ils correspondent à des événements qui auront des répercussions sur l'avenir du monde entier.

Notre membre, M. W. Rugner, directeur de l'Hôtel Wallhalla à St-Gall, lui-même fin gastronome et Chevalier du Tastevin a pu obtenir le menu du déjeuner offert à l'Elysée le 21 mai 1952 par le Président de la République française, M. Vincent Auriol au général Dwight Eisenhower qui quittait l'Europe pour commencer sa campagne présidentielle aux Etats-Unis.

M E N U

- Oeufs froids Lucullus
- Truites Saumonées au Cordon Rouge avec le plat de Crevettes Roses
- Selle de Mouton Renaissance
- Asperges du Lauris Chantilly
- Mousse glacée Chantilly Petits Fours

V I N S

- Meursault (Clos des Perrières) 1934
- Château Mouton Rothschild 1934
- Mumm Cordon Rouge 1937

L'avenir dira si ce déjeuner aura marqué le point de départ d'une ère nouvelle pour les Etats-Unis, ou s'il aura simplement coïncidé avec une mutation dans le commandement suprême des forces de l'Atlantique.

tikel über den Segelsport in der Schweiz. Jean Racine ist eine Kurzbioographie mit anschliessender Kritik seiner Werke gewidmet. Die Rubriken „Französisch für alle“ und „Handelskorrespondenz“ sowie die „Gallizismen“ sind sprachlich sehr sorgfältig redigiert. Kurzgeschichten, ein Gespräch mit einem Westschweizer über „Issh dich schlank“, eine literarische Übersetzungsaufgabe und eine Abhandlung über die Entstehung von Versailles sowie der Beginn eines zweisprachigen Feuilletons „Les fleurs de glais“ von Frédéric Mistral stempeln das neueste Heft der „Conversation et Traduction“ zur beliebten Sprachlehre-methode sowohl für Anfänger als Fortgeschrittene in Schul- und Selbstunterricht. Ein Abonnement dieser Unterhaltungszeitschrift darf jedermann bestens empfohlen werden. — Probennummer gratis. Jahresabonnement Fr. 12.—, Einzelnummer Fr. 1.20, auch an Bahnhofskiosks erhältlich.

Sie können Ihren Kaffee-Umsatz spielend leicht verdoppeln!



Der erprobte Weg, mehr Kaffee umzusetzen, ist der Kaffee-Service im Melitta-Tassenfilter. Mit ihm können Sie ohne Extramühe jede einzelne Tasse Kaffee vor dem Gast frisch zubereiten und servieren (genau wie Tee) und dem Kaffee ein Höchstmass an unverfälschtem, reinem Aroma sichern.

Sie machen sich auch unabhängig von der Maschine, weil Sie mit dem Tassenfilter jederzeit, für frühe und späte Gäste, den Kaffee immer frisch zubereitet auftragen können.

Ein neutrales Urteil aus der Praxis: Seitdem ich meinen Gästen den Kaffee im MELITTA-Tassenfilter aussenkenke, wird er immer mehr verlangt mit der Erklärung, dass er im Aroma viel besser und ganz vorzüglich sei. Die Gastung schätzt vor allem die rasche Zubereitung und den prompten Service, sei es frühmorgens oder in später Abendstunde. Mein Tassen-Kaffee-Service hat sich im Umsatz verdoppelt, seitdem wir Kaffee im MELITTA-Tassenfilter servieren.

Machen Sie den Versuch mit einigen Tassenfiltern und achten Sie auf die positive Reaktion der Gäste! Verlangen Sie mit nachstehendem Coupon unsern Aufklärungsprospekt.

Melitta

40 Jahre Erfahrung im Veredeln des Kaffees

Coupon Nr. 9
Melitta AG., Zürich 1/24, Postfach Rämistr., Tel. (051) 34 47 77

Senden Sie mir den Prospekt über Ihren Melitta-Tassenfilter.

Ort und Datum:

Name und genaue Adresse:

„PERDURA“ die Qualitätsmatratze!

P. HOSTETTLER, BERN
Galgenfeldweg 1
Telephon (031) 803 96

Gesucht für sofort, evtl. nach Überwindung

General-Governante

(Jahresstelle). Handschriebene Offerten mit Zeugnisakopien, Photo, Lohnanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins an
Casino Berne

Gesucht per 15. Oktober: junger, tüchtiger

Entremetier

Ostschweizer Winstzerstube 2, Rebe II, Schützenzasse 5, Zürich 1.

Bardame

weltgeresist, diplomiert, gut präsentierend, sucht Saloonsstelle in nur erstem Hotel. Englisch, Franz., Deutsch, Portugiesisch. Offerten unter Chiffre B D 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hills-Economat-Governante

(evtl. Office- oder Lingerie-Governante). Bevorzugt: Biel, Solothurn oder Olten. Sprachen Deutsch und Französisch. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter Chiffre S 8314 T an Publicitas, Basel.

Demoiselle

36 ans, solides connaissances commerciales, bonne culture générale, français, allemand, anglais, expérience économat, hôtel, cherche situation. Bons certificats. Ecrire sous chiffre F 78827 X Publicitas, Genève.

Temperament gewinnen

Fortius Kur (Fr. 25.—) gegen Gefühlskälte, Nerven-Sexual-Schwäche, Mittel-Kur Fr. 10.—, Probe Fr. 2.10 in Apotheken und Drogerien. Sendung durch Fortius-Versand, Zürich, Telephone (051) 27 50 67.

Umständehalber ist ein sehr schön ausgebautes

Hotel-Restaurant

mit eigener prachtvoller Badanlage, in der Ostschweiz gelegen, preiswert zu verkaufen. Grosse Anzahlung notwendig. Nur kapitalkräftige Selbstinteressenten belieben Anfragen unter Chiffre OFA 8192 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

Günstig zu verkaufen einige neuwertige

Musikverstärker Telephon-Rund- spruchapparate Plattenwechsler div. Lautsprecher

Die Abgabe erfolgt mit Garantie. Elektrophon GmbH, Tödiatr. 42, Zürich 2, Telephon (051) 21 01 27.

Österreicherin, zur Zeit in der Schweiz, sucht Stelle als

Zimmermädchen

Kenntnisse in Service und Lingerie. Offerten unter Chiffre O Z 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht jüngerer

Paissier

per 1. oder 15. Oktober für Zürcher Grosscafé mit eigener Konditorei. Offerten mit Bild unter Chiffre G K 2019 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

KOCH

momentan tätig im Ausland, sucht Stelle als

Chef

in kleinerer Brigade. Versiert im à-la-carte-Service, beste Referenzen zu Diensten. Eintritt auf 15. Dezember möglich. Offerten sind zu richten an: Esser Hugo, Chef-Sautier, Grand Hotel, Stockholm (Schweden).

Gutaussehende gebildete Dame, im Hotel aufgewachsen (Barmer Fähigkeitenausweis) sucht passenden Wirkungskreis als

Gerantim

Offerten an A. Bächler, Theaterstrasse 10, Luzern.

DUR-O-BOR
Glasoptiker

Es mundet besser... aus DUR-O-BOR Glas!

Das elegante, verstärkte DUR-O-BOR Glas mit dem splitterfesten Rand fördert den Unst. Jedes Getränk, ob kalt oder warm, süss oder sauer, schmeckt einfach besser und der Gast 'geniemht noch eins!' DUR-O-BOR Glaswaren sehen nie alt und abgenützt aus, sind ausgesprochen formstabil und sichern eine maximale Hygiene. Haltbar, sparsam, sauber... deshalb DUR-O-BOR.

GOBELTERIE INRECHTABLE, S. BOIGNIES, BELGIEN

Barmaid

sucht Engagement für sofort in nur erstklassige Hotel- oder Stadt-Bar. Franz., Schweiz bevorzugt. Deutsch, Franz., Englisch. Gute Referenzen. Offerten an M. D. Wenger, 9, Rue Beau-séjour, Lausanne.

Sekretärin

verziert in allen Rechnungsarbeiten, Kassa und Telefon, sucht Ruhefriststelle. Frei ab sofort bis Anfang Dezember. — Offerten unter Chiffre S N 2006 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

beste Referenzen, sucht Jahres- od. Winterdienststelle. Offerten erbeten unter Chiffre T A 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier

27jährig, Englisch, Deutsch perfekt, etwas Italienisch und Französisch (beide Deutsche) suchen neuen Wirkungskreis ab sofort oder ab 15. Oktober. Gefl. Zuschriften an: Georg Braun, bei Lambert Perinich, Ato Adige, al Lago Nr. 16, Caldaro, Bozen (Italien).

Zu verkaufen ab 26. September 1952

diverses Mobilier im Hotel Savoy, Interlaken

Schlafzimmer, Betten, Tische, Stühle, Nachtschliel, Kommoden, Fautouils, Patent-Coucha, 1 antikes Schrankpult, 1 Kupferkessel, Bilder und Spiegel (grosse Goldspiegel) sowie Teppiche und Bettvorlagen. Telephone Hotel Savoy, (036) 20 54.

Zu pachten (evtl. kaufen) gesucht

HOTEL

mit etwa 50 Betten, gut eingerichtet, mit Saal, evtl. Pflanzland, Jahresbetrieb. Ein gediegener Lage, möglichst im Berner Oberland, evtl. Thunsee, Vierwaldstättersee, Toggenburg, Appenzell A.Rh. Offerten unter Chiffre A O 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

En suite de l'achat de l'immeuble et en vue de transformations, établissement de vieille renommée cherche

FRS. 50000.-

Préférence sera donnée à personne de la branche hôtelière, parlant les langues, et capable de s'occuper de la partie administrative. Eventuellement association. Mise de fonds à discuter. Faire offres sous chiffre E R 2026 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Kartoffelschälmaschine

«Schwabenland», neuwertig, sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre K M 2028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger Nr. 39
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Betriebsleiter für Erstklasshotel im Bündenland von ca. 20. Dezember bis Ostern gesucht. Seriose Bewerber sind gebeten, Offerten mit Lichtbild und Referenzen einzureichen unter Chiffre 1578

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Büroistin, junge, selbständig, drei Sprachen, sucht Saisonstelle in mittleren Hotels, erster Oberland oder Pays d'Enhaut bevorzugt. Offerten an M. Domenig, Victoriahotel, Lugano-Paradiso, (355)

Cuisine und Office

Alleinkoch, entremets- und patisseriekundig, sucht Winterengagement in kleinerem Hotel oder Pension. Offerten an J. E. 200, postrestant, Korros (Obwalden).

Loge, Lift und Omnibus

Concierge-Conducteur, 4 Sprachen, sucht Winterengagement, evtl. als Portier-Conducteur oder Halle. Prima Zeugnisse. Offerten unter

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 5 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

Jahresstellen
4889 Junger Etagenportier, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Lausanne, 4890 Junger, der Lehre entlassener Kellner, 1. Oktober, mittelgr. Hotel, Basel.

6009 Etagenportier, 15. Oktober, grosses Hotel, Basel. 6011 Serviertochter, Hausbursche, Commis Gardemanger (Kantonsd'evrier), nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kors-Solothurn.

6042 Chasseur, Lingeriemädchen, 1. Oktober, Erstklasshotel, Zürich. 6054 Küchenmädchen, sofort, Grossrestaurant, Basel. 6058 Saaltöchter, 15. Oktober, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Portier 20-40jährig, Karhaus, 63 Betten, Nähe Luzern.

Aushilfen

8091 Commis-Pâtissier, 2 Monate, sofort, Erstklasshotel, Zürich.

Lehrstellen

8039 Kochlehrling, 1. Oktober, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

Gesucht in Jahresstelle nach Übereinkunft für Grossrestaurationsbetrieb
Stütze des Patrons
Verlangt werden Kenntnisse von Küche, Keller, Service und Buchhaltung sowie gutes Organisations Talent. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Angabe der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre N W 2994 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Freundinnen suchen für Winteraison Stelle als Saaltöchter und Zimmermädchen
Die Saaltöchter hat Kenntnisse in der franz. und engl. Sprache. Gute Zeugnisse. Ki. Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre F S 2051 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 15. Oktober in Jahresstelle
Zimmermädchen Maschinenwäscher
Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht jüngere, tüchtige
Hotel-Sekretärin
sprachkundig, in Stenographie in deutscher und französischer Sprache perfekt, flinke Dactylo, für Dauerstellung. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen an den Schweizer Hotelier-Verein, Hotel-Bureau, Basel 2.

Stütze des Patrons
29jährig, italienisch, deutsch, franz., englisch sprechend, bewandert im Hotelfach durch Praxis in Küche, Bureau, Reception und Service, sucht Vertrauensposten in gutem Hotel oder Restaurant. Jahresstelle bevorzugt. Stelle im Ausland auch angenehmt. Eintritt Anfang November. Offerten erbiten unter Chiffre S P 2090 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige
Barmaid
sucht Stelle. Gute Zeugnisse, 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre J T 2043 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht bestqualifizierter
ALLEINKOCH
in Erstklass-Spezialitätenrestaurant nach Zürich (Jahresstelle). Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten unter Chiffre A K 2041 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener, fachgewandter und zuverlässiger
Concierge
sucht Engagement für die Winteraison. Offerten unter Chiffre C O 2033 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Wintermonat (ca. 10. Dezember bis Ende März)
Etagen-Gouvernante
evtl. auch Anfängerin, als Stütze der Hausfrau.
Glätterin
muss mit der Besorgung der Fremdenwäsche vertraut sein.
Kellerbursche
Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Lohnansprüchen erbeten an H. A. Sieber, Hotel Excelsior, Arosa.

Tüchtige, selbständige
Buffetdame
deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in grössern Betrieb. Off. unter Chiff. B U 2042 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Küchenchef
erfahrener Restaurateur, initiativer Mitarbeiter, sucht Jahresstelle in gutem Haus. Offerten erbeten unter Chiffre Z K 1815 an die Mosse-Annoncen, Zürich 32.

Jüngere Tochter aus Hoteliersfamilie sucht Stelle als
PRAKTIKANTIN
Deutsch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift. Luzern oder Zürich bevorzugt. Offerten an Margot Kupfer, Nigri-Klosterli, Tel. (041) 93 12 19/14.

Gesucht per sofort tüchtiger, selbständiger
Aide de cuisine
in gutbeschrifteter Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien u. Bild an Gasthof Rössli, Würenlos.

Gebildete DEUTSCHE
32 Jahre alt, gewandt und erfahren, sucht für Winteraison
VERTRAUENSSTELLUNG
in guter Pension oder Hotel-Pension. Offerten unter Chiffre G D 2048 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachkundige
TOCHTER
Anfang 40er Jahre, gut präsentierend, im Service durchaus bewandert, sucht passendes Engagement, auch Aushilfe oder Ferienabläsungen. Offerten unter Chiffre T T 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
KOCH
(Tourant) per 1. Oktober, für Zürcher Grossrestaurant. Offerten mit Bild unter Chiffre Z H 2018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jederzeit
Mix- u. Bar-Lehrkurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis. Lorenz Spinnli, Minder-Schule, Beckenhofstr. 10, Zürich 6, Telefon 2687 68.

Gesucht per 2. Oktober nach Heidelberg
Küchenchef-Alleinkoch
für franz. Küche und mit internationalen Spezialitäten vertraut.
Konditor
mit ebenfalls erstklassiger Ausbildung auf feine Ware, 27-35jährig, wenn möglich noch nicht verheiratet. Klüchtige Anstellung, Tarifaktive. Facilitäten, die Freude haben, sich im Ausland eine gute Existenz zu schaffen durch Qualität und Energie, belibigen Offerten einzureichen an die Direktion des Schweizer Restaurants Schlossberg, Zwingenstr. 18, Heidelberg. - (Neueröffnung).

Gesucht für Winteraison 1952/53
in mittelgrosses Hotel Graubündens: tüchtige
Sekretärin
Serviertochter
Saaltöchter
5 Zimmermädchen
Aide de cuisine
Lingere-Glätterin
Lingere-Stopferin
Lingere-tüchtigen
Wäscherin
4 Küchenmädchen
Gef. Offerten unter Chiffre W. G. 2053 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Da der Kurs vom 3. bis 15. November bereits vollbesetzt ist, wird vom 24. November bis 6. Dezember ein zweiter Kurs durchgeführt. Frühzeitig anmelden!
Prospekt „Barkurs“ verlangen. Tel. (041) 2 55 51
Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Geschäftsleiter für Hotels liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2
Gefl. Preisliste verlangen

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger

Patissier-Aide de cuisine

in Jahresstelle. Eilofferten unter Chiffre P A 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in Jahresstelle

Bureaufräulein

(deutsch-französisch) tüchtige

Restaurationstochter

(I./II. Klasse), Eintritt 1.-15. Oktober 1952. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photo an J. Mark, Bahnhofbuffet Biel.

Ich suche für meinen derzeitigen

Saucier

sowie für meine

Köchin

welche jedem Posten der Küche gewachsen ist, ein Engagement für die Wintersaison 1952. Offerten an Restaurant Fischtaube, Zürichhorn.

Gesucht per 1. November 1952 in grössere Berner Gaststätte tüchtiger, initiativer

Chef de service

als Stütze des Prinzipals. Handschriftliche Offerten mit Zeugnisausschnitten, Referenzen und Bild unter Chiffre B G 2993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft eine tüchtige, zuverlässige

Buffetdame

für Restaurant III. Klasse (Jahresstelle)

Buffetochter

für Restaurant II. Klasse (Jahresstelle)

Kaffee- und Hilfsköchin

(Jahresstelle)

Casserolier-Küchenbursche

Eintritt nach Übereinkunft, evtl. sofort

Offerten an L. Gurtner-Gleiler, Bahnhofbuffet SBB, Gschönen.

Erstklasshotel am Genfersee sucht versierten, absolut sprachkundigen

Sekretär

ebenfalls Mithilfe in der Réception. Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnissen, Photo und Saläransprüchen unter Chiffre E H 2980 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel ler rang (45 chambres) dans ville au bord du lac Léman, cherche

directeur

Faire offres manuscrite, prétentions et curriculum vitae sous chiffre D R 2985 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Kaufmännischer Angestellter seeben der Lehre entlassen, sucht Stelle als

Sekretär

in Hotel oder ähnlichen Betrieb in der französischen Schweiz. Gute französische Kenntnisse. Offerten unter Chiffre L 12497 Ch an Publicitas, Chur.

aus dem Tirol, 23 Jahre alt, sucht, um die franz. Sprache zu erlernen, Stelle in der franz. Schweiz. Armin Frötscher, Hotel Hochfinsternitz bei Landeck (Tirol).

PORTIER

Jünger, sprachen- und fachkundiger

I. od. II. Chef de réception-Aide du patron

sucht neuen Wirkungskreis. Platz Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre M 14486 Z an Publicitas Zürich 1.

je 30. Okt. bis 20. Dez. 1952
Weitere Kurse nach Neujahr

Kochkurs

Servierkurs

Gründliche theoretische und praktische Einführung in Küche und Service. Der Kochkurs arbeitet täglich als Köchin-, der Servierkurs als Service-Brigade. Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 255 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
Die Fachschule im Hotel

Gesucht per 1. Oktober, evtl. auch früher: gut präsentierende, ehrliche

SERVIERTOCHTER

evtl. Anfängerin.

Guter Verdienst. Schriftliche Offerten mit Bild erbeten an D. Camenzind, Hotel Seegarten, Gersau.

Hôtel de premier ordre au lac Léman demande pour entrée immédiate ou à convenir

secrétaire de direction

très qualifiée, sachant à fond les langues, avec connaissances de la partie hôtelière et de la comptabilité. Place à l'année. Débutantes prière de s'abstenir. Offres avec certificats, photo et prétentions sous chiffre L E 2979 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht in alpbekanntes, feines Familienhotel der Zentralschweiz mit Winter- und Sommersaison:

Sekretär-Caissier

sprachgewandt

Oberkellner

für Restaurant und Grill-room

Küchenchef

für 1. in Küche, guter Kalkulator

Concierge

zuverlässiger

Etagengouvernante

Lingeriegouvernante

Ausbaufähige Positionen. Nur qualifizierte Bewerber, die Wert auf Zweijahres-Engagement legen, belieben sich zu melden unter Chiffre F H 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.

gut präsentierend, sprachkundig, sucht Stelle für die Wintersaison. Nur erstklassige American-Hotelbar. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an H. D. Blumink, Mauriakade 100 A, Amsterdam (Holland).

Barkeeper

seit Jahren im Sommer ein Berghotel m. starkem Passantenverkehr führend, sucht Leitung eines Zweijahres- oder Jahreszeitliches. In Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Man beliebe Offerten einzusenden unter Chiffre E R 2866 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Directrice

Der Lehre entlassener

KOCH

sucht Stelle als

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter

Heizer-Mech.-Elektriker

sucht Stelle in Hotel oder Institut in Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre H M 2947 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

sucht Stelle für Wintersaison 4 Sprachen, gute Zeugnisse, tüchtig und zuverlässig. Gute Umgangsformen. Offerten unter Chiffre S S 2008 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofortigen Eintritt, gutausgewiesene

Serviertochter

mit Sprachkenntnissen für Buffet 2. Klasse. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Bahnhofbuffet Buchs (SG.)

Hôtel du Lac Coppet demande:

lère dame de buffet-aide-patron

aide de buffet

femme de chambre privée

sachant coudre. Entrée 1er octobre. Faire offres avec prétentions. Place à l'année.

Gesucht zu baldigstm. Eintritt in Jahresstelle:

Commis de cuisine

Kochlehrling

Saaltochter

Zimmermädchen

Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten an Hotel Union, Luzern.

Gesucht

Ehepaar zur Leitung

(evtl. Pacht) eines Hotel-Restaurants. Offerten an Postfach 568, Luzern 2.

Stühle und Tische für jeden Bedarf



Stuhl- und Tisch-Fabrik

DIETIKER & CO

Stein a. Rhein

Verl. Sie Muster und Offerte

Holländischer

Barkeeper

gut präsentierend, sprachkundig, sucht Stelle für die Wintersaison. Nur erstklassige American-Hotelbar. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an H. D. Blumink, Mauriakade 100 A, Amsterdam (Holland).

Directrice

seit Jahren im Sommer ein Berghotel m. starkem Passantenverkehr führend, sucht Leitung eines Zweijahres- oder Jahreszeitliches. In Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Man beliebe Offerten einzusenden unter Chiffre E R 2866 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Der Lehre entlassener

KOCH

sucht Stelle als

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten sind zu richten an Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Commis de cuisine

Ernst Hübscher, Hotel Terminus, Delémont.

Ecoissaise

de 20 ans cherche place dans hôtel dès novembre. Petit salaire désiré. Miss Quarr, Heron Hill, Leitholm-Rox, Scotland.

Dame

possédant pension, présentement très bien, travaillieuse, désire faire connaissance en vue de mariage avec employé d'hôtel ou chef de rang entre 35-45 ans, possédant commerce dans l'hôtellerie ou désirant en reprendre un en collaboration. Ecrire sous chiffre P 3964 V à Publicitas, Vevey.

Junge Tochter sucht Vertrauensstelle zur weiteren Ausbildung

Spricht Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch. (Lehrgang: Handelsschule, Büropraxis, Köcherei in Hotelfachschule Cour-Lausanne, eine Saison Praktikantin neben Chef. Kenntnisse im Saal-service.) Offerten gef. unter Chiffre E M 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsch, Französisch, Englisch perfekt, sucht Wintersaisonstelle. Kleineres Hotel im Kanton Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre D F 3000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

Lugano, Hotel 100 Betten, sucht auf Mitte Oktober in Jahresstelle, jüngere, sprachkundige

Sekretärin

(evtl. Sekretär). Offerten unter Chiffre S E 2018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Zürich auf 1. November in Jahresstelle, jüngere bestausgewiesene

Hotelsekretärin-Kassierin

(ref.) mit dem Willen und der Fähigkeit, gelegentlich Chargen der Hotelfrauen zu übernehmen. Handschriftliche Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H K 2899 an die Hotel-Revue, Basel 2.

qualité. Adresser les offres avec copies de certificats à H. Dessibourg, Chef de cuisine, Le Châble (Valais).

chef-pâtissier

Hôtel-Restaurant de 1er ordre au Tessin engagé

chef de service

expérimenté dans la direction et le contrôle. Offres détaillées avec copies de certificats sous chiffre U L 2992 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Restaurationsbetrieb in Basel sucht:

Küchenchef

Jahresstelle. Wir bevorzugen jüngeren, strebsamen Berufsmann, der sich für initiativ und ökonomische Betriebsführung einsetzt.

Bureau-Praktikantin

evtl. Anfängerin (jüngere Tochter für Bureau-Arbeiten). Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre K B 2013 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige, sprachkundige

Restaurationstochter

Hilfsköchin

Zimmermädchen

für Zimmer und Lingerie.

Offerten an Fam. Haueter, Gasthof Schützen, Steffisburg, Tel. (053) 231 62.

Gesucht in modern eingerichteten, vielseitigen Jahresbetrieb, jüngere, gutausgebildete

Hotel-Sekretärin

Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift. Eintritt Mitte Oktober oder nach Vereinbarung. Vollständige Offerten mit Referenzangaben erbeten unter Chiffre G Z 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach St. Gallen in Jahresstelle, selbständige

Restaurationsköchin

Aushilfskoch

für Olmaretz. Bildofferten mit Lohnansprüchen unter Chiffre S G 2020 an die Hotel-Revue, Basel 2.

est cherchée pour le 1er novembre. Très bonne place à l'année. Offres avec certificats, photo et salaire à l'Hôtel Lloyd, Lugano.

ÈRE SECRÉTAIRE

Gesucht von gutgeführtem, grossem Hotelunternehmen, tüchtiger, sprachkundiger

HOTEL-FACHMANN

zur Mitarbeit und Übernahme der kaufmännischen Leitung (Direktion). Beste Beziehungen zu den führenden Reisebüros ist dringende Bedingung. Nur Sommerreise. Es wird Jahresstelle geboten. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erwünscht unter Chiffre E 42998 Lz an Publicitas Luzern.

KUR, angenehm, wohlschmeckend und umfassend wird, Fr. 20.55, Halbe KUR Fr. 11.20, Original-Flasche Fr. 4.05. Enthält konzentrierten Knoblauch und Heilkräuter. Keine lästigen Neben-Erscheinungen (geruchlos). In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Lindenhof-Apothek, Renweg 46, Zürich 1.

Reviso-Blut-Reinigung

gegen Herbst-Müdigkeit, entsäuert den Stoffwechsel, löst angestaute Harnsäure, scheidet Ablagerungen aus,

entwässert

die Gewebe und wirkt mit wertvollen Kräutern-Extrakten auf Nieren, Leber, Magen, Darm.

Kompl.

Delegiertenversammlung des Bündner Hotelier-Vereins

Die Delegierten des Bündner Hotelier-Vereins tagten am 4. September 1952 im Hotel Kurhaus auf der Lenzerheide unter dem Vorsitz von *Traugott Halder*, Arosa. Den Verhandlungen wohnten als Gäste bei: Regierungsrat Dr. Christian Margadant, Dr. P. Bachi, Direktor der Rhätischen Bahn, Dr. G. Darms, Präsident, und Direktor P. Juon vom Verkehrsverein Graubünden, Dr. Hs. Jaeger, Präsident der Bündner Handelskammer, A. Killias als Vertreter der Finanzkontrolle des Kantons Graubünden, Grossrat Renzo Lardelli, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Max Budliger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins, sowie die Vertreter der Tagespresse.

Den Gruss des Kleinen Rates des Kantons Graubünden entbot in markanten Worten *Regierungsrat Dr. Margadant*. Mit Genugtuung stellte der Bündner Magistrat fest, dass die verlorene Sommersaison befriedigende Frequenzen gebracht hat. Die Hotellerie ist einer der Eckpfeiler der kantonalen Volkswirtschaft, und der Kleine Rat wird den Belangen, die den Fremdenverkehr betreffen, alle Aufmerksamkeit widmen. Mit einem Appell an die noch vermehrte Zusammenarbeit der Hotellerie und der Verkehrsorganisationen, im Interesse des Einzelnen und des Gesamten, schloss Herr Regierungsrat Margadant seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre durch den Tod abberufenen Vereinsmitglieder. Speziellen Dank stiftete er den Herren Leo Meisser-Kloster, Emil Spiess-St. Moritz, M. Liss-Schuls und E. Rüegg-Lenzerheide, ab, welche jahrelang dem Gastgeber treue und vorzügliche Dienste geleistet haben und dem Vorstand des Bündner Hotelier-Vereins angehörten. Der vom Sekretär Dr. H. A. Tarnutzer vorgelegte *Jahresbericht*, welcher über eine rege Tätigkeit des Vereins im letzten Geschäftsjahr Zeugnis ablegte, wurde mit Dank und Anerkennung genehmigt.

Besondere Bedeutung kam dem Wahlgeschäft zu, da sowohl Präsident Traugott Halder als auch Vizepräsident O. Kienberger ihre Mandate zur Verfügung stellten. Als neuer Verbandspräsident beliebte R. Bezzola, Flims-Waldhaus, der in sympathischen Worten Annahme der Wahl erklärte, mit der Bitte, Sonderwünsche dem Interesse des Gesamten unterzuordnen. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: A. C. Knaus-Silmaria, A. Pinösch-Schuls, G. A. Gilli-Zuoz und E. Ulli-St. Moritz.

Traugott Halder und O. Kienberger haben sich während Jahreszeiten sowohl um die bünderi-

sche wie die schweizerische Hotellerie in langjähriger treuer und aufopfernder Arbeit verdient gemacht. Traugott Halder war in den Jahren 1933 bis 1939 und 1942-48 Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins und während 10 Jahren Präsident der wichtigsten Preisnormierungskommission. Dem scheidenden Präsidenten sowie dem Vizepräsidenten wurde die erfolgreiche Tätigkeit von der Versammlung herzlich verdankt.

In einem wohl fundierten klaren Referat orientierte der Präsident der grossrätischen Geschäftsprüfungskommission, Renzo Lardelli, über das Thema „Sanierung des bündnerischen Staatshaushaltes“. Landwirtschaft und Hotellerie bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kantons. Wohl können durch vermehrten Kraftwerkbau neue Einnahmen gefunden werden, doch wird eine Sanierung der Kantonsfinanzen nur möglich sein, wenn es gelingt, der Hotellerie, als Trägerin des Fremdenverkehrs, die durch Krieg und Krisen verlorene Prosperität wiederzugewinnen.

In der allgemeinen Diskussion wurde über das Problem der insbesondere die umständliche und zeitraubende Bewilligungspraxis der Behörden heftige Klage geführt. Bei dem akuten Mangel an Saisonpersonal erscheint es tatsächlich grotesk, wenn die Betriebsinhaber während Wochen oder gar Monaten auf die Bewilligung für ausländische Arbeitskräfte warten müssen. Wenn die Behörden diesem Problem nicht vermehrte Beachtung und Bedeutung beimessen, wird die Saisonöffnung für zahlreiche Häuser nachdrücklich in Frage gestellt. Es muss nachdrücklich stimmen, wenn die Leiter bedeutender Hotelunternehmungen erklären, die Schwierigkeiten mit dem Arbeitsamt seien grösser als mit dem Personal, oder die Personalkorrespondenz mit all ihren Gesuchen, Anforderungen, Rückfragen, Formularen, die Umtriebe wegen Vertragsbrüchen, würden an Volumen die Gästekorrespondenz um das Doppelte übertreffen. Bei solchen Feststellungen drängt sich der Schluss auf, dass in der behördlichen Betreuung dieses Sektors Mängel und Fehler bestehen, die im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nicht weiterhin geduldet werden dürfen.

Die Versammlung äusserte sich im weiteren über die Tarife der Bahnen und den Ausbau der Strassen zu den Fremdenverkehrsgebieten. Nach reger und interessanter Diskussion gab der neue Verbandspräsident, Roman Bezzola, dem Wunsch auf gedeihliche und erspriessliche Zusammenarbeit der Bündner Hotellerie Ausdruck.

Auszug aus dem Jahresbericht pro 1951

Die Lage der Hotellerie im Jahre 1951 hat sich endlich etwas gebessert. Die Zahl der Logiernächte stieg gesamtschweizerisch wieder auf über 20 Millionen an, nachdem sie seit Kriegsende im Jahre 1950 mit +8.6 Millionen einen Tiefstand erreicht hatte. Im Berichtsjahr zeichnete sich in bezug auf die Auslandsgäste eine gewisse Umschichtung ab, welche schon in der Wintersaison 1951/52 zum Ausdruck kam.

Erfreulicherweise haben aber die Deutschen wieder in vermehrter Masse die Möglichkeit, unser Land aufzusuchen. Im Berichtsjahr hat sich die Frequenz aus Deutschland mehr als verdoppelt, und wenn nicht als fruchtbar, dürfte diese Entwicklung auch weiterhin anhalten. Im Gegensatz zu früheren Jahren sind es nicht mehr nur deutsche Reisegesellschaften, welche uns besuchen, sondern der Einzelreisende trifft je länger je mehr in unsern Kurorten ein. Aus Gesprächen mit Kreisen der deutschen Touristik geht hervor, dass nach wie vor die Schweiz und speziell Graubünden ein beliebtes, wenn nicht gar das beliebteste Ferienland darstellt.

So dürfen wir wieder mit neuem Mut der Zukunft entgegenblicken und hoffen, dass der Zustrom von Gästen weiterhin anhält.

Leider drücken gegenwärtig andere schwere Sorgen die Saison-Hotellerie. Vielen kleineren und grösseren Häusern ist es im Sommer 1952 nicht mehr gelungen, alles Personal zusammenzubringen, und bedauerlicherweise mussten sich einzelne Hoteliers gar dazu entschliessen, ihre Häuser geschlossen zu halten. Es ist dies eine Erscheinung, welche trotz grösster Anstrengungen der Hotellerie ein trübes Bild auf die gegenwärtige und künftige Lage des Gastgewerbes wirft. In der Schweiz selbst fehlt es seit vielen Jahren an genügend Hotelpersonal und die Hotelberufe gehören zu den ausgesprochenen Mangelberufen. In den letzten Jahren, speziell in den ersten Nachkriegsjahren, konnten ausländische Arbeitskräfte aus Italien, Österreich, und nachher auch aus Deutschland engagiert werden. Die umliegenden Länder waren froh, durch die Abgabe von Arbeitskräften nach dem Ausland zu Devisen zu kommen. Die Situation hat sich in den letzten Monaten grundlegend geändert.

Die italienischen und österreichischen Arbeitskräfte sind nicht mehr im gleichen Masse wie früher bereit, in die Schweiz zu kommen und aus diesem Grunde haben wir immer grössere Mühe, Leute zu erhalten. Wenn dann das kantonale Arbeitsamt eingereichte Gesuche unserer Hotellerie noch lange herumliegen lässt, dann tritt die Situation ein, dass der in Frage stehende Ausländer eine andere Anstellung gefunden hat und der Schweizer Hotelier ohne Arbeitskraft dasteht. Aus diesen Gründen muss die Hotellerie mit allem

Nachdruck bei den Behörden das Begehren stellen, es seien ausländische Arbeitskräfte ohne grosse Formalitäten für das Gastgewerbe zuzulassen. Der Hotelier muss heute unbedingt die Möglichkeit haben, einen einmal gefundenen Angestellten unverzüglich und ohne langweilige Verfahren zu engagieren. Wenn diese Forderung nicht seitens der zuständigen Behörden beachtet wird, laufen wir Gefahr, im nächsten Sommer viele Häuser nicht mehr öffnen zu können.

Die Gestehungskosten haben sich im vergangenen Jahr stabilisiert, die Preissteigerungen sind im Allgemeinen zum Stillstand gekommen. Von einer rückläufigen Bewegung ist bis zur Stunde noch nichts zu verspüren, und die Situation, wonach Gestehungskosten und Hotelpreise in keinem richtigen Verhältnis mehr stehen, dauert an.

Nachdem England und Frankreich im Herbst 1951 Devisenrestriktionen bekanntgegeben hatten, prüfte man Massnahmen, welche der Bund im Benehmen mit den Kantonen zur Frequenzsteigerung erlassen könnte. Durch parlamentarische Intervention gelang es, vom Bund zu erreichen, dass er auch im Winter 1951/52 die Verbilligung von Skischulunterricht ermöglichte. Daran, dass diese Aktion zustande kam, hat Herr Regierungsrat E. Tavelio grosse Verdienste, und es sei ihm auch an dieser Stelle für seine Bemühungen der beste Dank ausgesprochen.

Auch im Berichtsjahr trat das berüchtigte *Januarloch* wieder in Erscheinung. Dem Bundesrat wurde dahingehend grosse Mühe gegeben, dass die Schulferien über Weihnachten und Neujahr anders verteilt werden, weil man sich in Kreisen der Hotellerie von einer Hinausschiebung der Ferien eine vermehrte Frequenz im Januar verspricht. Leider haben die bezüglichen Bemühungen bisher noch keinen nennenswerten Erfolg gehabt.

Die Verwerfung der Vorlage betreffend Hotelbedürfnisklausel hat zur Folge, dass in Zukunft die Erstellung neuer Hotels und die Erweiterung bestehender Betriebe nicht mehr bewilligungspflichtig ist. Die Organe des Bündner Hotelier-Vereins haben sich grosse Mühe gegeben, dafür zu sorgen, dass wenigstens der Kanton Graubünden die Vorlage annimmt. Dies ist auch gelungen, und unser Kanton hat die Vorlage mit sehr grossem Mehr gutgeheissen. Verworfen wurde sie hauptsächlich von den grossen Städtekantone Zürich, Basel usw.

Auf kantonalem Boden ist endlich das *revidierte Steuergesetz* unter Dach. Obwohl sich unsere Vereinsorgane die grösste Mühe gegeben haben, einzelne Verbesserungen zugunsten unseres Berufsweiges zu erreichen, hat nicht sehr viel herausgeschaut. Einzig in bezug auf die Abschreibungsmöglichkeiten wird in Zukunft die Praxis

etwas larger sein, und man darf damit rechnen, dass auch der Kanton im grossen und ganzen die Abschreibungsätze der eidg. Wehrsteuer anerkennt.

Seitens der Bundesbehörden wollte man die *Transportkostenbeiträge*, welche heute auf Grund des Vollmachtenrechts an den Handel ausgerichtet werden, in Zukunft nur noch an Bergbewohner, mit Ausnahme der Hotellerie, gewähren. Man wollte das System der eidg. Getreidegesetzgebung, wonach jeder berechnigte Bergbewohner ein Jahresentgelt in Rückvergütung erhält, einführen. Unsere Bestrebungen ist es dann gelungen, dieses neue Projekt zu vereiteln. Der Botschaft des Bundesrates an die eidg. Räte ist erfreulicherweise zu entnehmen, dass sich der Bundesrat für die Beibehaltung des bisherigen Systems entschlossen hat. Die Transportkostenbeiträge des Bundes werden es dem Handel auch in Zukunft ermöglichen, wichtige Produkte franco nach den höchstgelegenen Berggebieten zu liefern. Diese Beiträge sind speziell für die Hotellerie von ausserordentlicher Bedeutung und es ist zu hoffen, dass die gegenwärtig zur Diskussion stehende Vorlage Gesetzeskraft erhält.

Der Entwurf zu einem neuen *hantonalen Wirtschaftsgesetz* ist in einer Expertenkommission, welcher der Sekretär des BHV, angehört, durchberaten worden. Sofern Regierung und Grosser Rat nicht noch wesentliche Änderungen vornehmen, dürfte die bereinigte Vorlage den Interessen der Hotellerie im grossen und ganzen gerecht werden. Es ist vorgesehen, das neue Gesetz in der Herbstsession 1952 dem Rates zu beraten.

Viel Staub aufgeworfen hat im Kanton Graubünden und speziell in Kreisen der Hotellerie die neue *Frachttarifpolitik der Rhätischen Bahn*. Die Rhätische Bahn hat auf 1. Januar 1952 bzw. 1. April 1952 ihren Frachttarif vollständig revidiert, und zwar in dem Sinne, dass die Frachtsätze für Güter, welche leicht auf der Strasse transportiert werden können, ermässigt wurden, während gleichzeitig die Frachtsätze für Waren, die vorwiegend mit der Bahn transportiert werden müssen, eine sehr starke Erhöhung erfahren. Die bündnerischen Wirtschaftsverbände haben sich unverzüglich zusammengesessen und sind bei den zuständigen Behörden vorstellig geworden. Sie verlangten eine angemessene Reduktion der neuen Tarife und haben ihre Begehren in einer wohlfundierten Eingabe begründet. Die zuständigen Behörden zeigten wenig Verständnis für die Situation der bündnerischen Wirtschaft und unsere Vorstellungen haben sozusen nichts eingetragten. Der Bund hat der Landwirtschaft einige Konzessionen gemacht und dies wirken sich selbstverständlich auch auf die Tarife der Rhätischen Bahn aus. Der Kleine Rat stellte sich auf dem Standpunkt, man dürfe angesichts der Tatsache, dass die Verhandlungen betreffend Übernahme der Rhätischen Bahn durch den Bund in ein entscheidendes Stadium eingetreten seien, nicht allzu heftig vorstellig werden, und man müsse sich gedulden. Wenn auch anerkannt wird, dass das Hauptziel der bündnerischen Bahnpolitik die Übernahme der Rhätischen Bahn durch den Bund darstellen muss, so kann doch nur mit grossem Bedauern festgestellt werden, dass der Kleine Rat die Interessen der bündnerischen Volkswirtschaft gegenüber der neuen Tarifpolitik der Rhätischen Bahn nicht entschiedener verteidigt hat. Handel, Gewerbe,

Raisin de table du pays

Partout dans les vignobles règnent les vendanges. Soigneusement cueilli et contrôlé, le raisin de table emplit les plateaux avant de prendre le chemin des villes. D'importantes expéditions sont effectuées chaque jour par les cantons viticoles de Suisse romande et du lac de Bièvre. Doré et d'un goût de miel, le raisin du pays contient toutes les qualités requises pour faire de votre cure un véritable bain de jouvence.

Grâce à l'aide du Fonds vinicole, le raisin du pays n'est vendu que Fr. 1.20 le kilo dans toute la Suisse, ce qui le met à portée de toutes les bourses. De tous les fruits, le raisin est certainement le plus sain. C'est le plus prestigieux aussi. Sa richesse en sucres (directement assimilés par l'organisme), en sels minéraux, vitamines, etc., en font une précieuse source d'énergie et de santé.

Espérons que cette action permettra d'écouler d'importantes quantités de raisin du pays, dans l'intérêt aussi bien de la santé publique que de l'assainissement de notre économie vinicole.

O. P.

Industrie und Hotellerie sowie nicht zuletzt die Landwirtschaft bedauern, dass die Rhätische Bahn diese neuen, für die Volkswirtschaft absolut unglücklichen Tarife eingeführt hat.

Der Ausbau unseres Strassennetzes hat im ganzen Kanton ein erfreuliches Ausmass angenommen. Der Bund gibt heute die Hälfte der Benzin-zolleinnahmen an die Kantone ab und Graubünden erhält mehrere Millionen Franken, welche es ermöglichen, das Strassennetz auszubauen. Im Kanton selbst ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass in erster Linie die wichtigen *Zufahrtsstrassen zu den Fremdengebieten* ausgebaut werden müssen. Der Verkehr im Sommer 1952 hat klar bewiesen, dass diese Forderung unbedingt so rasch als möglich erfüllt werden muss.

Bekanntlich kann der Verkehrsverein Graubünden nur dann arbeiten, wenn er über die notwendigen Mittel verfügt. Der Kanton hat in den letzten Jahren auf Grund des Krisen- und Arbeitsbeschaffungsprogrammes den Verkehrsverein mit einem ausserordentlichen Beitrag von Fr. 100000.- jährlich unterstützt. Im Grossen Rat ist nun die Anregung gemacht worden, dieser Betrag von Fr. 100000.- sei als ordentlicher Beitrag auszurichten und entsprechend zu finanzieren. Der Finanzierungsplan, wie er von Dr. A. Lardelli jun. vorgeschlagen wurde, sieht nun auch eine *Abgabe* vor, welche der Hotelier *zusätzlich zur Beherbergungstaxe* aus seiner Tasche zu entrichten hätte. Die Hotellerie hat gegen dieses Projekt unverzüglich opponiert, mit der Begründung, dass *jede weitere Belastung abgelehnt* werden würde. Der Widerstand der Hotellerie hat dazu geführt, dass im Verkehrsverein für Graubünden, anlässlich seiner letzten Generalversammlung in Schuls eine Kommission eingesetzt hat, welche das Problem der Finanzierung der Werbetätigkeit zu prüfen hat. Der Bündler Hotelier-Verein ist in dieser Kommission vertreten.

Zum Schluss darf erwähnt werden, dass die Zusammenarbeit mit dem SHV., mit den kantonalen Behörden und mit den übrigen Wirtschaftsorganisationen erfolgreich ist.

La PAHO en 1951

Le début du 19e rapport de gestion de la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'industrie suisse des hôtels et des restaurants traite de la nouvelle réglementation de l'assurance-chômage sur la base de la législation fédérale. Il est constaté à ce propos que la nouvelle loi fédérale et l'ordonnance qui s'y rapporte ne sont pas de nature à satisfaire sous tous les rapports. La critique porte en particulier sur l'idée de solidarité poussée à l'extrême, ne visant que l'intérêt d'un groupe déterminé de la caisse, et sur la confiscation de la fortune de la caisse en cas de dissolution de celle-ci. D'autre part, les nouvelles prescriptions fédérales apportent de nombreuses améliorations et facilités.

L'Assemblée des délégués, tenue à Zurich le 25 octobre 1951, s'occupa de l'adaptation des primes des employeurs et des assurés, de l'accroissement assez considérable des charges résultant de la nouvelle loi fédérale, par suite de l'augmentation et de l'amélioration des prestations, et du projet de taxe à payer à l'assurance et assistance-chômage par déduction sur le salaire. Ce projet a été approuvé et le comité a été autorisé à entrer en pourparlers avec les associations intéressées. La décision de la Société suisse des hôteliers d'adhérer collectivement à la caisse avec tous ses membres, a provoqué une satisfaction particulière. Le désir du patronat de collaborer à l'œuvre commune de l'assurance-chômage encore plus étroitement que jusqu'ici a été ainsi souligné très expressément. - *Après avoir réussi à décider l'ensemble des membres de la S.S.H. à adhérer collectivement à la PAHO, on espère très fermement que les employés eux aussi adopteront en plus grand nombre, une attitude plus positive que jusqu'ici touchant leur devoir de s'assurer auprès de la caisse-chômage propre à leur profession.*

Il appert du rapport sur les délibérations du comité de la caisse que des entretiens sont en cours relativement à l'adhésion collective de l'Association suisse des Buffetiers.

En remplacement de M. Walter Fillingier, démissionnaire après une période administrative de cinq ans, l'assemblée des délégués a nommé M. Josef Bussmann, Lucerne, en qualité de nouveau membre du comité.

Le nombre des membres-employeurs s'élevait le

31 décembre 1951 à 621 (l'adhésion collective de la S.S.H. eut lieu le 1er janvier 1952) et celui des membres-employés à 5214.

Les conditions de travail plus favorables découlant de la conjoncture dans le commerce et l'industrie continuent à inciter encore de très nombreux contingents d'employés à quitter le métier. De plus, bien des assurés démissionnent chaque année par suite de reprise d'un établissement à leur propre compte. Parmi les assurés de sexe féminin, le mariage entraîne la plupart du temps l'abandon du métier ce qui aboutit sans autre à la perte du sociétariat auprès de la caisse.

Ces circonstances sont d'une importance dérivée pour la concurrence à venir de l'hôtellerie. Le patronat conscient de sa responsabilité et les organes qui s'occupent des questions de formation de jeunes phalanges suivent sans doute cette évolution et prennent les dispositions nécessaires et praticables.

Il s'agit pour la caisse de combler les lacunes créées par les pertes de membres; elle dépend sur ce point tout particulièrement de la collaboration des membres de la caisse au recrutement de nouveaux sociétaires.

Les employés assurés se répartissent comme suit selon les catégories professionnelles:

directeurs, gérants, chefs de réception, secrétaires	172
chefs de cuisine, cuisiniers, pâtisseries, confiseurs	1755
personnel du service masculin	492
concierges, conducteurs, portiers, liftiers, chasseurs, téléphonistes	792
autre personnel masculin	292
en pourcent de l'effectif des assurés	3502

directrices, gérantes, secrétaires	145
gouvernantes	130
cuisinières	115
personnel de service féminin	738
femmes de chambre, filles de service	303

Verlangen Sie unsere Spezial-Offerten für:

Echte Orient-Teppiche
Maschinen-Teppiche
Spann-Teppiche

grosse und kleine Milieus
Bett-Umrandungen
Läufer

neuzeitliche Bodenbeläge:
Linoleum, Gummi
Kork, AT-Platten

Meyer-Müller & Co. A.G.
Zürich: Stampfenstrasse 6, Tel. 051/264 80
Bern: Bubenbergrplatz 10, Tel. 031/233 11

personnel de lingerie, repassage et blanchissage	100
autre personnel féminin	174
	1711
en pourcent de l'effectif des assurés	32,9

Des conditions de neige favorables et la date avancée des fêtes de Pâques ont permis de prolonger l'exploitation des établissements de sports d'hiver dans quelques stations saisonnières. La saison d'été 1951 a débuté ici et là plus tôt que d'habitude. Pour ces motifs, le nombre des membres ayant fait appel aux indemnités journalières durant le printemps 1951 fut moins élevé que l'année précédente et la durée des retraitements d'allocations fut plus brève dans de nombreux cas. Les prestations de la caisse en furent diminuées d'autant.

En l'année 1951, il a été versé à 588 assurés (1950 639) pour un total de 22 283 jours de chômage donnant droit à l'indemnité (1950 25 739,5 jours) un total de Fr. 23 074.65 (1950 Fr. 25 092.40).

La moyenne de paiement des cotisations de l'assuré individuel correspond à une moyenne de paiement d'indemnités de Fr. 44.14. Cette disproportion, provenant du fait que les cotisations mensuelles restaient les mêmes alors que les indemnités légales subissaient de constantes majorations, aurait dû, en toute justice, être rectifiée depuis longtemps par l'adaptation des cotisations. Le comité de la caisse renonça à prendre cette mesure en vue de l'établissement des nouvelles primes rendu de toute manière nécessaire en corrélation avec les nouvelles prescriptions fédérales.

La majeure partie des prestations est affectée aux employés saisonniers. Ceux-ci, comme d'ailleurs tous les assurés contre le chômage, sont tenus, par les prescriptions légales, de s'efforcer personnellement de trouver du travail acceptable dans leur profession ou en dehors de celle-ci. Quoique ne tient pas compte de ces conditions court le risque de perdre son droit aux allocations.

La caisse dut suspendre 36 assurés totalement et 30 assurés partiellement de leur droit aux allocations, lesquels étaient responsables de leur manque de travail.

La caisse paya des indemnités journalières statutaires à 7 élèves d'écoles professionnelles pendant la durée de fréquentation des cours dans des écoles hôtelières reconnues; 24 autres assurés touchèrent des contributions du fonds de secours volontaire de la caisse.

Des communications ont été faites en son temps sur les nouveaux délais d'attente. Les efforts de la caisse, appuyés par les associations professionnelles, aboutirent à la suppression des délais d'attente pour employés devenus chômeurs par suite de la perte d'une place annuelle; les em-

ployés saisonniers ont à subir des délais d'attente sensiblement moins longs que jusqu'ici. Depuis le 1er novembre 1932 (date de fondation de la FAHO) jusqu'au 31 décembre 1951 la caisse a payé en tout pour Fr. 1 892 054.28 d'allocations de chômage.

DIVERS

En raison de son succès, l'exposition «Montres et Bijoux» est prolongée

Comme il fallait s'y attendre, l'exposition «Montres et Bijoux» qui devait primitivement fermer ses portes le 22 septembre déjà, a pu en raison de l'énorme succès remporté par l'exposition et par la sensationnelle présentation d'automates — être prolongée jusqu'au dimanche 28 septembre.

Ainsi, pendant quelques jours, il est encore possible d'admirer cette réunion absolument unique de pièces fameuses qui n'avaient encore jamais été groupées et qui ne pourront vraisemblablement pas l'être à nouveau avant longtemps.

Des siècles d'invention

Du plus ancien automate présenté à l'exposition «Montres et Bijoux», aux dernières créations des grands horlogers et bijoutiers contemporains, il y a des siècles, des millénaires d'invention humaine. Peut-on dire quel temps sépare les premiers masques articulés du fameux joueur d'échecs réalisé vers 1920 par le génial espagnol Torrés y Quevedo? Et quelle distance y a-t-il dans l'esprit humain entre ces Wayangs Golek javanais et le minuscule oiseau chantant qui fait du pistolet des frères Rochat une pièce si extraordinaire? La présente exposition qui occupe les nouvelles salles des Casemates, du Musée d'Art et d'Histoire, permet de suivre en se divertissant — mais avec quel intérêt passionnant — cette progression de l'invention humaine dans le monde mécanique. On passe ainsi des documents qui nous démontrent le fonctionnement des automates à vent ou à eau de Héron d'Alexandrie, vivant deux ou trois siècles avant notre ère, à ceux imaginés par les Chinois ou les Arabes du moyen âge, pour en arriver, par les fameux Jaquet-Droz, aux plus récentes créations électroniques, à cette science au nom si nouveau que l'on ignore encore ce qu'est cette cybernétique pleine de mystère, mécanique de la vie. L'étonnante, disons même hallucinante, tortue électronique de Grey Walter, en est l'exemple actuel le plus évolué. En groupant un tel ensemble d'automates, «Montres et Bijoux 1952» a réalisé une manifestation d'un intérêt exceptionnel.

Gesuchte Adressen durch die Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung

Nachfolgend angeführte Bedienungsgeldangestellte, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort, trotz erfolgter Nachforschungen, nicht ausfindig gemacht werden konnte, werden ersucht, sich unter Beibringung von Originalausweisen über ihre in den Jahren 1949-1952 innegehabten Arbeitsstellen mit der Kontrollstelle für die Bedienungsgeldordnung, Gartenstrasse 112, Basel, in Verbindung zu setzen:

- Pirvänder Trudy, Saaltocher
- Loretz Christian, Hausbursche
- Zahlr Hermine, Haus- und Zimmermädchen
- Sogen Elisabeth, Zimmermädchen
- Boriot Liliane, Saaltocher
- Eberlin H. A., Oberkellner
- Kaufmann Elvira, Zimmermädchen
- Maurer Elisabeth, Saaltocher
- Spescha Joseph, Portier
- Roduit Agnes, Zimmermädchen
- Müller Fritz, Hausbursche
- Enzmann Fritz, Hausbursche
- Rolli Frieda, Saaltocher
- Luelly Therese, Saaltocher
- Kellenberger J., Zimmermädchen
- Kellenberger M., Hausbursche
- Posch H., Zimmermädchen
- Stahl W., Hausbursche
- Niero D., Hausbursche
- Baumgartner Jakob, Allein-Portier
- Huber Olga, Zimmermädchen
- Del Falco V., Zimmermädchen
- Ubertini Jos., Zimmermädchen
- Ubertini Jacq., Zimmermädchen
- Moux Alice, Zimmermädchen
- Wahther Ruth, Zimmermädchen
- Galus Robert, Chauffeur
- Ghevera Alda, Zimmermädchen
- Brügger Clara, Zimmermädchen
- Dénézaz Gérald, Portier
- Galletti Clélia, Zimmermädchen
- Graux Marcel, Portier
- Glauser Ernst, Portier
- Kahr Lilly, Zimmermädchen
- Vaj-Bellotti Fel., Zimmermädchen
- Favey Jean, Portier
- Stevanovitsch Mich., Portier
- Bonani Romana, Zimmermädchen
- Jeitzinger Elsi, Zimmermädchen
- Lindenmann W., Etagenportier
- Siebenmann H., Etagenportier
- Martin Marie, Saaltocher
- Rey Bertha, Saaltocher
- Favre Jeanne, Saaltocher
- Bischof Ant., Saaltocher
- Saager Louise, Zimmermädchen
- Muff Marie, Serviertochter
- Gysin Louise, Hausmädchen
- Zanzalari Ant., Hausbursche
- Riscalli Franc., Etagenportier
- Pezoni Theresa, Hausmädchen
- Rader Grete, Zimmermädchen
- Spöck Erna, Zimmermädchen
- Manzoni Rosa, Hausmädchen
- Nogara Gerso, Commis de rang
- Kamber Alice, Saaltocher
- Schöpfer Rosa, Restaurantheiter
- Etter Anna, Zimmermädchen
- Massenbauer Margr., Hausmädchen
- Schober Gretli, Zimmermädchen
- Nägeli Cilli, Zimmermädchen
- Fliri Therese, Zimmermädchen
- Nadig Joh., Hausbursche
- Plaschy Frieda, Saaltocher
- Clavier Gertr., Saaltocher
- Clivaz Jeannette, Saaltocher
- Hug Marie, Zimmermädchen
- Bellot Virginia, Zimmermädchen
- Del Grosso Ther., Zimmermädchen
- Gianparini Olga, Zimmermädchen
- Fabro Ada, Haus- und Zimmermädchen
- Vonillamos Agnes, Haus- und Zimmermädchen
- Mäder Emma, Zimmermädchen
- Natter M., Zimmermädchen
- Huttenlocher F., Zimmermädchen
- Spengler W., Chasseur
- Bonvin Jeanin, Zimmermädchen
- Morel Jeanne, Saaltocher
- Zürcher Clara, Zimmermädchen
- Balduzzi, Saaltocher
- Bachmann, Saaltocher
- Montani Jos., Saaltocher
- Délise M., Hilfszimmermädchen
- Roch Paulina, Zimmermädchen
- Carrard Freda, Tournante
- Ferrini Maria, Hilfszimmermädchen
- Marietto Gemma, Hilfszimmermädchen

VERBANDSTREUE HOTELIERS

berücksichtigen in erster Linie die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue.

Seit 30 Jahren ist die Autophon AG. mit der Hotellerie verbunden durch sorgfältige Planung und saubere Ausführung von

Telephananlagen

Vom einfachen Hausanschluss bis zur grössten Hotelzentrale.

Service-Lichtruf

für Zimmermädchen, evtl. Portier und Kellner. Autophon-Lichtrufapparate sind formvollendet und betriebssicher.

Musikanlagen

für Grammo, Radio und Telephonrundspruch. Im Gastzimmer bietet unser HF-TR-Kleinsender die ideale Lösung mit der Auswahl von fünf Programmen mit beschränkter Lautstärke.

Vivavox

Direktsprechanlagen zur Verbindung von Office, Küche, Keller, Gardemanger etc.

Elektr. Uhrenanlagen

Ob Sie in Ihrem Hause grosse oder kleine Veränderungen planen, so werden vermuthlich Fragen aus diesen Gebieten angeschnitten. Gerne sind wir Ihnen behilflich, in jedem Fall für Sie die vorteilhafteste Lösung zu finden.



Bei Tage schaut manch Jägersmann enttäuscht sich seinen Zielpunkt an. Jedoch ob dunkel oder hell: Beim Bier vergeht der Aerger schnell!

Hotel und Restaurant zu verpachten Das alibekannte

Hotel u. Restaurant z. Kreuz in Langenthal

wird neu gebaut und neu verpachtet. Wirtschaftleute, die sich für die künftige Pacht interessieren, können sich jetzt schon an das Notariatsbüro Speyher in Langenthal wenden. Es besteht die Möglichkeit, allfällige Wünsche für die Gestaltung des Neubaus noch anzubringen.

In der Formgebung

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.



Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

HORGEN-GLARUS

AB. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 520 91

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

ZU VERKAUFEN modern eingerichtetes

HOTEL

in Bündner Sommer- und Winterkurort an bedeutender Paßstrasse. 80 Betten, Restaurationsbetrieb. Übernahmewert Fr. 450 000.—, notwendiges Eigenkapital ca. Fr. 100 000.—. Offerten sind zu richten an Chiffre A 2889 Ch an Publicitas Chur.



AUTOPHON

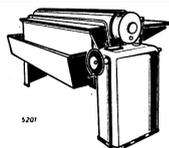
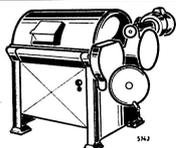
Zürich Basel Bern



A. CLEIS AG., SISSACH

WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK

Gründet 1872 Telephone (061) 74207



Waschmaschinen Zentrifugen Mangeln



Auch Er
schätzt Schuster-Teppiche!

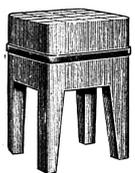
Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 215 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03



Seit Jahren liefern wir
bewährte, solide

Küchenstöckli

zu mässigen Preisen

**Sütterlin,
Darmhandel AG.**
Basel 12 Hagenastr. 25
Abt. Metzgereiwerkzeuge
Telephon (061) 2 63 40

DRINGEND!

Zu kaufen gesucht transportable

Ausstellungs-Bar

mit oder ohne Sesseln. Thoenig, Vins, Juravortstadt 1, Biel. Telephon (032) 2 81 81.

HOTEL

à remettre à Lausanne

À proximité de la Gare. Ouvert toute l'année. Situation tranquille. 25 chambres dernier confort. Installations et aménagements modernes. Chiffre d'affaires intéressant. Bail à long terme. Convient à couple du métier, cuisinier, etc. Prix Fr. 280 000.-. S'adresser Agence Duboux, Viollette 2, Lausanne, téléphone (021) 24 07 46.

Zu verkaufen in einem Industrieort des Neuenburger Juras

HOTEL-CAFÉ-RESTAURANT

mit allen Betriebsrichtungen versehen, 18 Betten - fließendes Wasser - Zentralheizung, jährlicher Umsatz Fr. 100 000.-. Nötig zum Handeln Fr. 70 000.-. Eintritt nach Belieben des Käufers. Für alle weiteren Auskünfte wenden Sie sich an Max Benoit, Notar, Fleurier (NE).

A vendre pour raison d'âge à Bruges (Belgique) centre touristique

HOTEL

le plus important de la ville. 1er ordre restaurant, salle de fête. 60 chambres. Clientèle établie été et hiver. Agencement complet. Conditions à convenir. Facilité de paiement. Au besoin, à céder seulement fonds de commerce, conditions à convenir également. Intermédiaire s'abstenir. Ecrire sous chiffre P 8422 DE à Publicitas S.A. Lausanne.



**PLANTEURS
RÉUNIS** LAUSANNE



Sie verkaufen mehr

SCHWEIZER SAUSER

wenn Sie das Werbematerial verwenden, das wir Ihnen zur Verfügung stellen.

Wie schon letztes Jahr liefern wir Girlanden aus farbenprächtigem Reblaub sowie weisse und blaue Trauben. Damit können Sie Ihre Gaststube wirkungsvoll dekorieren und ihr eine fröhliche Weinlesestimmung verleihen, die den Sauserverkauf sehr günstig beeinflusst.

Gratis-Material:

1. Innenplakat „Trinkt Schweizer Sauser!“ 30×42 cm, 4-farbig
2. Tischreiter „Trinkt Schweizer Sauser – den jungen Wein voll froher Laune!“ 14,8×10,5 cm, 4-farbig
3. Menukarten „Heute besonders zu empfehlen!“ 12×20,5 cm, 4-farbig

Material gegen Bezahlung:

4. Girlanden aus Reblaub in lebhaften Farben. Länge 1 m, 60 Rp. pro Meter. Weisse und blaue Trauben, mit 24 Beeren, das Stück Fr. 1.-

Sofortige Lieferung auf Anfrage an die

Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweiz. Landwirtschaft
Postfach Zürich 23 Telephon (051) 23 71 33 und 23 25 77

CHAMPAGNE VVE A. DEVAUX

MAISON CENTENAIRE, FONDÉE EN 1846

Contre versement au compte de chèque Genève – l. 8337 de Fr. 109.60, nous livrons, franco domicile, toute localité en Suisse (taxe de luxe payée): vingt-quatre «QUARTS CHAMPAGNE» BLACK NECK BRUT L'APÉRITIF IDÉAL, POUR DEUX

J. VERNES, 52, Florissant, GENÈVE, agent général pour la SUISSE

H 259

Giger-Mischung

ist der Kaffee
für höchste Ansprüche!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Küchenmöbel und
Küchengeräte



schnell gereinigt
mit dem enttendenden
Reinigungspulver



Tausende profitieren seit 1931
von den Vorteilen von SAP.
Tun Sie es auch!

W. KID, SA[®] AG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhafteren Einkauf!



DON'T SAY WHISKY

**JOHNNIE
SAY-WALKER**

Born 1820
— Still
going Strong



Distributors

F. SIEGENTHALER LTD Lausanne Tel. (021) 23 74 33



Geelhaar's
**Teppichpflege-Büchlein,
haben Sie's erhalten?**

Allen unsern Freunden und Kunden
verschickten wir kürzlich ein 36seitiges,
lustig illustriertes Broschürchen
über Teppichpflege.

Es wurde so viel verlangt, dass wir es
bereits in der 3. Auflage hinaussenden
können. — Für alle unsere welschen
Freunde schufen wir sogar eine fran-
zösische Ausgabe.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit
den vielen praktischen Winken helfen
können, die Lebensdauer Ihrer Teppiche
um Jahre zu verlängern.

Auf Wunsch erhalten es auch Nicht-
kunden kostenlos zugeschiedt. Wer
weiss, was nicht ist, kann noch werden!

Bitte schreiben Sie uns auf einer Kar-
te, ob Sie die deutsche oder die fran-
zösische Ausgabe wünschen.

Ein Gang zu Geelhaar lohnt sich!



W. Geelhaar AG, Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 221 44

Wir helfen Ihnen mit, Ihre Unkosten
zu reduzieren

wenn Sie Ihren Bedarf an Papierwaren beim
langjährigen u. leistungsfähigen Fachgeschäft

Hugo Schenker, Olten

Papierwaren en gros
Hotel-Bedarfsartikel

Postfach Olten 144 — Telephon (062) 5 43 47

eindecken. — Lieferung von Papierwaren aller
Art und für jeden Bedarf. Vertragslieferant der
Höweg. Mitglieder dieser Einkaufsgenossen-
schaft erhalten den Genossenschafts-Rabatt
von 5%. Bitte verlangen Sie unverbindliche,
bemusterte Offerte.

Hôtel-Café-Restaurant-Bar

à vendre entre Lausanne et Genève dans
situation de tout premier ordre avec vue splendide
sur le lac, très beau bâtiment entièrement rénové,
d'une grande renommée. Clientèle constante et
assurée. Chiffre d'affaires important — Parc à voi-
tures — Terrasse — Nécessaire pour traiter Fr.
200 000.-. Convientrait aussi particulièrement
bien à cuisinier. Pour tous renseignements,
s'adresser: Céranne Burnier, Pl. St-François 4,
Lausanne.

VERPACHTUNG EINES SBB-BUFFETS

Die Kreisdirektion II der Schweizerischen Bundesbahnen
in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die Verpach-
tung des

SBB - Buffets in Muri (AG)

Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der
SBB-Buffets sowie der Projektplan über die Neugestaltung
des Buffets Muri (AG) können im Büro 69 des Verwal-
tungsgebäudes der SBB, Kreis II, in Luzern, Schweizerhof-
quai 6, eingesehen werden. Auf Wunsch werden die
Verpachtungsvorschriften gegen Einsendung von zwei
Franken zugestellt.

Den Bewerbungsschreiben sind eine Beschreibung des
Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und eine Photographie
beizulegen. Diese Unterlagen werden wieder zurückge-
geben.

Pachtantritt: voraussichtlich 1. Februar 1953.

Anmeldetermin: 15. Oktober 1952.

Persönliche Vorstellung ist nur auf Einladung hin er-
wünscht. Kreisdirektion II der SBB.